Freitag, 28. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9708.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Abonnements per Mai-Juni auf die Danziger Zeitung nimmt jede Postanstalt entgegen, in Danzig die Expedition Ketterhagergasse.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 27. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153. K. Preuß. Klassen-Lotterie fielen: 2 Gewinne zu 15 000 ℳ auf Nr. 6054 52 178. 3 Gewinne zu 6000 ℳ auf Nr. 20 429 34 759 87 889.

41 Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 3894 5790 6856 10 299 11 840 16 018 20 947 21 644 25 756 30 429 31 454 31 727 31 907 39 084 42 385 42 820 43 064 44 624 46 095 48 110 48 317 49 536 49 562 52 858 52 926 54 421 55 099 55 398 60 801 61 002 65 105 67 396 74 467 74 628 78 631 83 142 87 983 88 210 91 526 92 425 92 655.

45 Gewinne à 1500 ℳ auf No. 1536 4226 7950 11 023 11 925 13 626 15 372 16 899 17 135 19 500 19 804 19 869 20 117 20 712 20 867 22 131 25 734 31 234 31 473 31 585 32 907 33 939 36 308 44 487 46 131 47 277 49 646 52 899 57 719 60 152 60 936 61 356 64 076 64 707 65 395 70 415 72 124 74 156 75 144 77 136 80 324 80 507 91 895 92 243 93 609.

71 Gewinne zu 600 ℳ auf Nr. 440 1271 1390 3595 4445 4958 6871 7133 7638 8753 9479 10 178 10 669 11 917 12 168 13 852 17 134 22 758 25 366 28 360 31 324 31 611 33 947 34 673 36 558 37 903 39 937 42 611 42 987 43 316 44 005 46 325 48 040 49 299 50 238 51 836 51 913 53 255 54 604 54 960 55 480 59 357 59 670 60 158 60 777 61 682 62 331 62 468 64 771 67 509 68 970 69 221 69 548 70 132 70 406 72 263 76 099 77 435 77 683 78 908 79 120 80 254 82 168 83 348 85 435 86 906 87 205 87 884 89 752 91 230 91 843.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 28. April. Unterhaus. In der Comitéberathung der Kauffahrteibill zeigte der Schatzkanzler an, die Regierung beabsichtige dem Gesetzentwurfe einen neuen Paragraphen über die Deckladungen einzufügen, welcher auf heimische wie auf ausländische Schiffe anwendbar ist. Deckladungen werden dadurch im Allgemeinen verboten. Deckladungen von Holz sind zwar gestattet, doch dürfen dieselben nicht die Höhe von drei Fuß übersteigen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 27. April. An der heute in der Abrüstungsfrage unter dem Vorsitz des Fürsten Colloredo stattgehabten Conferenz nahmen 4 Mitglieder des Herrenhauses und etwa 30 Deputirte Theil. Nach einer eingehenden Berathung wurde einstimmig ein Antrag angenommen, in welchem die Geneigtheit zur Beschickung einer europäischen Abgeordneten-Conferenz ausgesprochen und die Einsetzung eines aus 9 Mitgliedern bestehenden Comités zur Berathung der bezüglichen Fragen vorgeschlagen wird.

Brüssel, 27. April. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer machte Finanzminister Malou die Mittheilung, daß die belgische Regierung, nachdem die Zuckerconvention von den holländischen Generalstaaten abgelehnt worden, wegen des Zusammentretens einer neuen Conferenz über die Zuckerfrage Schritte eingeleitet habe.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 27. April.

Das Haus setzt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Uebertragung der Eigenthums- und sonstigen Rechte des Staates an Eisenbahnen auf das deutsche Reich weiter fort.

Handelsminister Achenbach: Ich werde mich wesentlich an die gestrigen Ausführungen des Abg. Richter anschließen: er wird, wenn ich ihn bei verschiedenen Punkten angreifen muß, darin erkennen, wie sehr er bei mir im Ansehen steht (Heiterkeit.) Leider ist meine Neigung zu ihm, wie ich nach seinen Ausführungen glaube, eine ganz einseitige. Es soll mich dies jedoch nicht abhalten, das von ihm Vorgebrachte völlig objectiv zu beleuchten. Als ich seine Ausführungen vernahm, glaubte ich mich im Reichstage zu befinden. Seine ganzen Ausführungen waren darauf gerichtet, die angeblich gefährdeten Interessen des Reiches an dieser Stelle zu wahren. Diese Verschiebung der Sache macht es schwer, den Kern seiner Rede zu erkennen; wenn ich indessen die Schale abstreife, so scheint er mir seine Auffassung dahin zu richten, daß zunächst Alles so bleibt, wie es ist. Er sagt, er habe keine Sympathien für die Einzelstaaten gegenüber dem Reich und dennoch vertheidigt er die von ihnen vertretene Auffassung. Er behauptet ferner, seit 1866 sei vor dieses hohe Haus eine Angelegenheit von ähnlicher Bedeutung nicht gelangt, es handle sich um eine Revision der Hauptgrundsätze der bisherigen Reichseinrichtungen. Große politische Parteien sollen wegen dieser Frage in Spaltung und Gährung begriffen sein, die Gestaltung unseres öffentlichen und politischen Lebens soll aus den Angeln gehoben werden. Sehen wir zu, worum es sich handelt. Es ist eine Autorisation in Frage, die weitere Verhandlungen im Reichstage, wie in diesem Hause, zur Folge hat. Um seine Behauptungen aufrecht erhalten zu können, stellt sich der Abg. Richter selbst ein Programm auf, um es dann zu widerlegen. Dies Programm besteht in den Sätzen: alle Bahnen müssen Staatsbahnen werden und alle Bahnen ohne Ausnahme müssen auf das Reich übertragen werden. Gegen diese selbst gebildeten Sätze richtet er seine Angriffe. Wo stehen sie aber? Der Regierungsvorlage sind sie vollständig fremd. Bei der Widerlegung solcher sich selbst aufgestellter Gebilde kann es dem Abg. Richter auch sehr leicht gelingen, mich der Inconsequenz zu zeihen. Er citirt einen Satz von mir, worin ich sage, daß ich kein Anhänger derjenigen Auffassung sei, welche sämmtliche Bahnen auf den Staat übertragen. Ich habe 1874 ausgesprochen, daß es nothwendig sei, zur Consolidation des Staatseisenbahnnetzes die Vergrößerung der Staatsbahnen in Aussicht zu nehmen. Mein heutiger Standpunkt ist derselbe mit dem damals von mir eingenommenen. Der Abg. Richter wirft der Regierung vor, daß sie unwirthschaftliche Bahnen gegründet habe; er versteht darunter wohl solche Bahnen, die ihr Anlagekapital nicht verzinsen, bez. keine Ueberschüsse in die Staatskasse liefern. Es sind allerdings von mir diesem Hause Bahnanlagen vorgeschlagen worden, wo wenigstens für eine nahe Zeit eine Rentablität nicht vorausgesetzt werden kann. Nach der Ansicht der Regierung hat der Staat auch die Aufgabe zu erfüllen, Landschaften, welche nicht genug eigene Kraft besitzen, um sich selbst bezüglich des Verkehrswesens zu helfen, wenn das Bedürfniß vorliegt, zu Hülfe zu kommen. Der Vortheil des Staates aus den Eisenbahnen bestimmt sich nicht nur aus der direkten Rente, sondern auch nach den Vortheilen, welche dem Lande durch die Verstärkung der Steuerkraft, durch Vermehrung des Verkehrs, Hebung der Industrie u. s. w. erwachsen. (Sehr richtig!) Um so auffälliger muß in dem Munde des Abg. Richter der Vorwurf erscheinen, daß lange nicht genug für die Belebung des Lokalverkehrs geschehen sei. Die wesentlichste Bedeutung mancher der Ihnen von uns vorgeschlagenen Bahnen liegt in diesem Lokalverkehr. Wir sind auch der Aufforderung des Abg. Richter, unseren Einfluß zu Gunsten der Provinz Preußen zu verwenden, gefolgt, wir haben dort Bahnanlagen vorgeschlagen. Sollte das hohe Haus meinen, daß z. B. die Bahn Lyck-Insterburg, oder die Brücke bei Graudenz, oder die Bahn Posen-Belgard u. s. w. unwirthschaftliche Bahnen seien, so ist die Lage dieser Bahnen noch der Art, um Ihre Beschlüsse rückgängig machen zu können. Es ist abzuwarten, ob etwa der Herr Richter mit seinen Parteifreunden aus Preußen diesbezügliche Anträge stellt. (Heiterkeit.) Es sind das wesentlich locale Bahnen, die nach den Erfahrungen anderer Länder, wenn sie nicht gerade durch industrielle Gegenden gehen, nicht oder nur gering rentiren. Der Abg. Richter warnt ferner das Haus gewissermaßen, sich nicht auf das Gebiet der Phantasie zu begeben. Hat die Regierung aber gesagt, daß alle Schäden mit einem Male beseitigt werden können? Es ist dies keineswegs geschehen und ich muß vor einer derartigen Auffassung warnen. Wir glauben, daß durch eine einheitliche Leitung große Verbesserungen im Eisenbahnwesen eintreten werden, Erleichterung des Verkehrs und Ersparniß von Kosten; aber wir sind nicht der Meinung, Phantasiegebilde, wie sie etwa die Presse in Aussicht stellt, zu erfüllen. Wenn der Abg. Richter nebenbei auf die von mir angeordnete Herabsetzung der Gültigkeitsdauer von Retourbillets auf 2 Tage hingewiesen hat, so möchte ich ihn daran erinnern, daß von der Köln-Mindener Bahn vom 1. October 1875 ab die Gültigkeit der Retourbillets von 3 auf 2 Tage herabgesetzt ist, daß die Berlin-Anhalter, Berlin-Stettiner, Berlin-Magdeburger, Berlin-Leipziger, Berlin-Halberstädter, Berlin-Hamburger Bahn im vorigen Jahre dasselbe gethan haben, und daß in der Conferenz des Tarifverbandes in Braunschweig beschlossen wurde, die Gültigkeitsdauer der Retourbillets überhaupt auf den Tag der Ausgabe zu beschränken. Und wenn Sie nun hören, daß ich den Mittelweg eingeschlagen und die Dauer auf 2 Tage zugelassen habe, so werden Sie jedenfalls eine bessere Meinung von mir bekommen. Man brauchte mir gegenüber auch nicht die Bedeutung der Privatbahnen zu vertheidigen. Wir wissen sehr wohl, was sie in der Vergangenheit geleistet haben; wohl aber wiederholen wir hier, es ist absolut nothwendig, das Staatseisenbahnnetz zu consolidiren. Die Regierung will mit dieser Vorlage nur die Verfassung des Reichs zur Wahrheit machen. (Hört! hört!) Der Abg. Richter meint, daß man auch durch andere Mittel zu diesem Resultate kommen kann und verweist auf ein Reichseisenbahngesetz. Ich kann nach den verschiedenartigen und reichen Erfahrungen, die ich auf diesem Gebiet gemacht habe, nur mit aller Entschiedenheit aussprechen, daß ein Nebeneinanderwirken der Behörden der einzelnen Staaten und Reichsbehörden in Bezug auf das Aufsichtsrecht auf die Dauer eine positive Unmöglichkeit sei. Es lassen sich bei diesem Nebeneinanderwirken nun und nimmermehr glückliche Zustände herbeiführen. (Sehr wahr!) Es ist behauptet worden, die preußische Regierung habe anderen Staaten in dieser Vorlage bezüglich ihres Verhaltens Vorwürfe gemacht. Dies ist unrichtig. Die preußische Regierung versteht diesen Standpunkt und weiß ihn zu würdigen. Andererseits aber ist es eine Forderung des deutschen Volkes, daß das deutsche Eisenbahnwesen auf den neueren Grundlagen im Interesse des Verkehrs regulirt wird, und daß die Bestimmungen der Reichsverfassung verwirklicht werden. (Lebhafter Beifall, links.) Im bundesfreundlichsten Sinne, unter der größten Berücksichtigung der Sonderinteressen der Bundesglieder, ist die preußische Regierung mit dem gegenwärtigen Vorschlage vorgegangen. Wir überlassen unseren Bundesgenossen, ob sie uns auf diesem Wege zur Lösung der Sache ihrerseits ebenfalls folgen wollen. Kommen sie zu dieser Ueberzeugung nicht, so wird Niemand ihre Entschlüsse zu beeinflussen versuchen. Weil wir keine Scheinaufsicht, sondern eine wirkliche Thätigkeit der Reichsbehörde wollen, schlagen wir diesen Weg ein. Wenn der Abg. Richter ferner gegen unsere Vorlage vorbringt, daß die localen Interessen durch dieselbe gefährdet werden, so ist dies nicht richtig, da ja bei Annahme des Entwurfs die einzelnen Staaten immer noch die Befugniß haben, locale Bahnen zu bauen und solche sogar an Dritte zu concessioniren. Was außerdem die erwähnten Differenzialtarife anbetrifft, so werden wir dieselben, da wo wirksame Interessen im Inlande durch dieselben zu pflegen sind, nicht beseitigen können; aber es läßt sich auch nicht verkennen, daß eine einheitliche Leitung durch das Reich derartige Tarife wird beseitigen müssen, wo sie die Interessen des Landes schädigen. Preußen ist um so mehr in der Lage, dem Reiche ein derartiges Anerbieten bezüglich seiner Bahnen zu machen, als dieser Staat sich in der Nothwendigkeit befindet, wie die beschlossenen Vorlagen des vorigen Jahres beweisen, seinen Staatsbesitz zu consolidiren. — Dies Moment führt mich auch auf einen zweiten Punkt, der in der Vorlage kurz berührt ist, und den ich hier erwähnen will. Es ist dies die Consolidirung unseres Staatsbahnnetzes. Der Abg. Richter hat gegen die Vorlage angeführt, daß sie das ausschließliche Staatsbahnsystem als Prinzip aufstelle: das steht aber in der Vorlage nicht. Wir haben zwar das Bedürfniß, unser Staatsbahnnetz auszudehnen und zu consolidiren, keineswegs aber alle Privatbahnen für den Staat oder das Reich zu erwerben. Die Lösung dieser Frage überlassen wir der künftigen Gesetzgebung und der kommenden Generation. Nun wird die Absicht der Regierung als eine solche hingestellt, welche mit allen guten wirthschaftlichen Traditionen breche. Auf dem vereinigten Landtage von 1847 haben sich Männer wie die Abgg. Hansemann, v. d. Heydt und sogar Parteigenossen des Abg. Richter, wie der hochverehrte Harkort, für die Nothwendigkeit der Ausdehnung des Staatsbahnsystems ausgesprochen. Mit feiner Ironie wird derselbe Gedanke dargelegt in einer Broschüre aus dem Jahre 1835, welche sicherlich ausgegangen ist von einem Manne, der im Lande hochgeachtet dasteht und demselben vielfach genützt hat. (Rufe: Wer ist der Verfasser?) Ich vermuthe, daß es der spätere Finanzminister Camphausen war. (Heiterkeit.) In der Eisenbahn-Tarifreform-Enquete-Commission erklärten sich die Herren v. Wedell und Stumm, sowie die Herren Delbrück und Bergmann für die Herstellung eines einheitlichen über ganz Deutschland sich erstreckenden Reichseisenbahnnetzes. Ich will ferner nur anführen, daß der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission am Schlusse ausspricht, daß es die Aufgabe des Staates sei, das Eisenbahnwesen in die eigene Hand zu nehmen und daß der Staat dieses Ziel mit aller Energie zu verfolgen habe. Der Abg. Richter hat allerdings die Staatseisenbahnen gleichsam als die Quelle alles Uebels bezeichnet; ich übertreibe vielleicht etwas. (Abg. Richter: Sehr!) Nun, daß die Uebertreibung doch nicht so sehr weit gehe, beweist die Behauptung des Abg. Richter, daß die Bestrebungen wegen einer Tarifreform an dem Widerstande der Staatsbahnen gescheitert seien. Es ist das keineswegs der Fall. Sie sind gescheitert an dem Widerspruche des Bundesrathes, weil auf Grund der Beschlüsse der Delegirtenconferenz der Privatbahnen ein befriedigendes Resultat nicht zu erreichen war. Ich resumire mich zum Schluß dahin: Wir beabsichtigen 1) eine Lösung der bestehenden unhaltbaren Verhältnisse auf diesem Gebiet im Sinne der Reichsverfassung unter Schonung der bestehenden anderweitigen Interessen, insbesondere auch unserer Bundesgenossen, und 2) eine derartige Ausdehnung des Staatseisenbahnsystems, daß dadurch die öffentlichen Interessen nach allen Seiten hin gewahrt werden. (Beifall.)

Abg. Berger: Wenn man den Minister Achenbach hört, so könnte Jeder zur Ansicht kommen, als wenn die Gegner der Vorlage ausnahmslos Anhänger der Privatbahnen seien. Von der officiösen Presse ist ausgesprochen, wer ein Freund der Eisenbahnen und ein reichstreuer Bürger sei, müsse für die Vorlage stimmen. Ich erkläre dem gegenüber, als ein eifriger Freund der Eisenbahnen, als ein Mann, der dem Fürsten Bismarck dankbar ist dafür, daß er in der Einigung Deutschlands die Ideen zur Erfüllung ge-

---

† Die sechshundertjährige Jubelfeier der Stadt Marienburg.

II.

Die mannigfachen Vorbereitungen, welche auf die Feier des Vorabends der Festfeier verwendet worden waren, fanden ihren erwünschten Widerhall in der Aufführung selbst. Es gereicht uns zur ganz besonderen Freude, darüber berichten zu können, daß sowohl nach unserm eigenen Dafürhalten das getroffene Arrangement auf das Glänzendste sich bewährt, als auch, daß sich dasselbe insbesondere der Theilnahme und des Beifalls der zum Feste erschienenen Deputirten erfreut hat. Etwa um die achte Abendstunde — am Vorabend des Festtages — versammelten sich die Theilnehmer in dem großen Remter. Wie wir neulich schon erwähnt, sollte durch die Aufführung lebender Bilder die Geschichte des Preußenlandes zur Anschauung gebracht, sollten die bedeutungsvollsten Momente in derselben dargestellt werden. Zu diesem Behufe war der Ort der Darstellung in der würdigsten Weise geschmückt. Dem zur Darstellung der lebenden Bilder bestimmten Raum hatte man den Charakter des Hochschlosses gegeben: zu beiden Seiten der von Thürmen eingefaßten Bühne zogen sich die Zinnen der Burg, von denen herab ein Trompeter um die achte Abendstunde eine Fanfare schmetterte, nach deren Getön ein mit dem Wappen der Stadt geschmückter, in eitel Gold gekleideter Herold hervortrat, um in schwungvollen Worten die Bedeutung der Feier zu erläutern. Da es nur heimische Kräfte gewesen sind, welche selbst zur Wiedergabe dieses erhabenen Gedankens sich bereit und befähigt gefunden haben, so sei auch dem bezüglichen Prolog an dieser Stelle eine Stätte gewidmet. Er lautet:

Ob frohem Feste wir entgegeneilen,
Vernehmt Ihr doch von mir ein ernstes Wort:
Nicht dürfen in der Gegenwart wir weilen;
Denn mächtig reißt uns die Erinn'rung fort.
Wohlan, laßt Euch, von ihr geführt, geleiten:
Zu manchen Bildern der entschwundnen Zeiten.

Die Deutschherrn kommen — nicht mit starkem Heere,
Doch von des Glaubens Feuerkraft beseelt,
Mit Stahl bewehrt, mit nie bezwung'nem Speere
In Afrika's, in Asien's Gluth gestählt.
Die Erd' ihr Bett, ihr Kleid ein Panzerhemde,
So dringen sie in Preußens öde Fremde.

Der Pruzze weicht, es fallen die Altäre,
Der Priester flüchtet in des Waldes Nacht;
Vom Christengotte hört er scheu die Mähre
Vom Opfertod, am Kreuzesstamm vollbracht;
Schon prangt auch stolz, der Landesherrschaft Zeichen,
Marienburg, die Schirmburg sonder gleichen.

Nun ruht der Speer; es regt die starken Hände
Im Ordensschutz der freie Bauersmann;
Von Blüthen prangt ein gartenreich Gelände,
Das deutscher Fleiß den Sümpfen abgewann.
Das Land ist deutsch, bekennt den Christenglauben,
Ißt eignes Brod, trinkt Wein aus eignen Trauben.

Und Reichthum rings umher; hier Winzerfeste,
Dort mächt'ger Fürsten prächtiger Empfang. —
Doch ach, wie bald kein Schwärmen mehr der Gäste—
Ihr wißt, wie tief des Ordens Hauptstadt sank.
Verurtheilt wird ihr Haupt; in diesen Mauern
Soll Fremdherrschaft dreihundert Jahre dauern.

Erlösung endlich; unter Friedrichs Throne
Erstarkt es bald das vielgeprüfte Land.
Das, deutscher Sitte treu, zu reichem Lohne,
Der Preußenherrschaft Segen tief empfand,
Und jetzt schon länger als seit hundert Jahren
Des Lebens Glück und Leid mit ihr erfahren

Doch heut, wer wollte noch an Trübes denken,
Seit unsrer Träume kühnster sich erfüllt:
Ja, Gottes Allmacht wollt' es also lenken,
Lebend'ge Wahrheit ist's. kein lebend Bild:
Vereinigt steht zu ew'gem Bunde da
Mit Preußens Macht die Macht Germania.

Jedem der lebenden Bilder ging ein erklärender Vers voraus:

Erstes Bild.

Wenn schwach der Mond mit mitternächt'gem Scheine
Des Urwalds dichtes Blätterdach durchdringt,
Da regt sich's leis im alten Götterhaine,
Wo nimmer noch die Christenglocke klingt;
Die Pruzzen singen, daß kein Feind sie störe,
In nächt'gem Graun die alten Götterchöre.

Zweites Bild.

Hoch ragt die Ordensburg. Gesellig schmiegen,
Belebte Straßen, Märkte sich ihr an:
Da ruht der Ritter froh von Schlacht und Siegen,
Gewerk und Handel wachsen frisch heran.
Da giebt dem Schultheiß für der Stadt Bestand
Der Landesherr urkundlich Unterpfand.

Drittes Bild.

Manch Jahr verging. Aus Sumpf und kahlen Haiden
Erblüht ein gartengleiches Fruchtgefild,
Wo stolze Rosse, fette Rinder weiden,
Wo goldner Saft aus edler Traube quillt,
Der frohe Landmann leert beim Kelterschmaus
Auf Winrich's Wohl den größten Humpen aus!

Viertes Bild.

Als Angeklagter steht mit zwei Companen
Der Bürgermeister Blume vor Gericht:
Ihr ahnt, welch' Urtheil Polen allen spricht,
Die treu geschaart sich um des Ordens Fahnen.
Doch Furcht hat ihre Seele nie gekannt;
Sie sind bereit zum Tod für's Vaterland.

Fünftes Bild.

Schaut jetzt die Grenadiere von Preußen's König an,
Sie stehen festgeschlossen, kampftüchtig Mann für Mann.
Mit solchem Heere schlug er den siebenjähr'gen Krieg.
Und gegen halb Europa gewann er Sieg auf Sieg.
Westpreußen ist nun sicher vor polnischem Begehr.
Das macht der große Friederich, das macht sein tapfres Heer.

Sechstes Bild.

O goldne Wirklichkeit, noch kaum geglaubt:
Ein hehres Weib steht da im Festgewande,
Ihr nah'n mit Gaben Boten aller Lande
Und neigen ihr bescheidentlich das Haupt.
Ob fern, ob nah, der Schutz, dem sie vertrauen,
Germania ist's für alle deutschen Gauen.

Der geneigte Leser wird daraus zur Genüge ersehen, in welcher geläuterten und sinnigen Weise dem feinfühligen Geschmack des Publikums Rechnung getragen war. Verweilen wir noch einen Augenblick bei den Momenten selbst. Wunderbar ergreifend und anregend gestaltete sich das erste Bild des Opfers der heidnischen Preußen. Auf erhöhtem Standpunkt trohnte der in die malerische Heidentracht gekleidete Oberpriester, zu jeder Seite einer seiner Unterpriester. Vor ihnen hatte sich die Gruppe der Männer, Weiber und Kinder zusammengestellt, blickend in die hellen Opferflammen. Dazu ertönte — ebenfalls hinter den Coulissen — das Allegretto aus der 7. Symphonie von Beethoven. Das zweite Bild brachte unter den Klängen des „Tannhäuser" — Einzug der Sänger auf die Wartburg — die Uebergabe der Gründungsurkunde an den Schultheiß von Alyem zum Zwecke des Baues der Stadt Marienburg. Wie sich dann die glücklichste Zeit unter dem Hochmeister Winrich v. Kniprode entwickelt hat, bewies das dritte Bild, in welchem die Winzer und Winzerinnen freudvoll das Füllungsfest beginnen. Hier characterisirte sich insbesondere der grüne, frische Ton der goldenen Ordenszeit; überall schlangen sich die Weinranken, die hübschen Mädchengesichter blickten zuversichtlich in die gesegneten Gefilde, deren Werth für sie durch das Relief begeisterter junger Männer noch erhöht wurde. Die Musik spielte dazu einen feurigen Satz aus Zampa. Doch auch die schweren Geschicke der Stadt konnten nicht unberührt bleiben. Unter den Klängen der „Athalia" von Mendelssohn hob sich der Vorhang vor dem Bilde der Verurtheilung des Bürgermeisters Blume, des Märtyrers für deutsche Sitte und deutsches Recht. Weit hinaus ragte dann der Blick: bis zu der Wiedergewinnung Westpreußen's durch den Heldenkönig der Preußen, den alten Fritz. Er stand in der Mitte seiner Getreuen, die wohl berechtigt waren, voller Zuversicht zu dem Landesvater aufzuschauen, hatte er sie doch geführt durch Macht zum Licht, hatte er doch nicht geruht, bis Schlesien, die brave, fruchtbare Provinz, seiner Krone einverleibt ward. Konnte es dazu eine würdigere Begleitung geben, als den berühmten Hohenfriedberger Marsch? Und als dann endlich Germania ihr schützend und schirmende Dach breitete über die Städte und Staaten des Preußenlandes, als die ergreifenden Klänge der Nationalhymne „Was ist des Deutschen Vaterland" das Ohr trafen, da wollte des Jubels kein Ende werden: immer und immer wieder schmetterten die Fanfaren zur Ehre und zum Heile des Deutschen Vaterlands!

bracht hat, die meine Partei stets vertreten: ich werde gegen die Vorlage stimmen. Von wem ist denn eigentlich der Gedanke zu diesem Project ausgegangen? 1867 bei Aufstellung der norddeutschen Bundesverfassung wäre dazu doch eine so günstige Gelegenheit gewesen, und Niemand ist damals auf diesen Gedanken gekommen; 1871 war eine neue passende Gelegenheit dazu und man hat den Gedanken dennoch mit keiner Silbe berührt; weiterhin, als die große Corruption im Eisenbahnwesen eingetreten war, und der Abg. Lasker sich das große Verdienst erwarb, dieselbe aufzudecken, hat er kein Wort von jener Idee gesprochen; es wurde dann die Untersuchungscommission eingesetzt, und sie finden in dem voluminösen Bericht derselben nirgends, daß der Staat Eigenthümer und General-Entrepreneur aller Eisenbahnen werden möchte; von Kauf und Verkauf der Eisenbahnen, wie es jetzt projectirt worden, ist nirgends die Rede gewesen; ebensowenig, als 1873 das Reichseisenbahnamt eingerichtet wurde; auch 1875 bei der großen Tarifdiscussion verfiel man nicht auf diesen Gedanken, sondern es wurde die vorhin erwähnte Tarif-Enquete-Commission unter dem Vorsitz des Hrn. v. Wedell-Malchow eingesetzt. Nun hat allerdings der Minister Achenbach vorhin eine Stelle vorgelesen, in der von dem Herrn v. Wedell jenem Gedanken Ausdruck gegeben wird, aber ich glaube bei aller Hochachtung, die ich vor meinem verehrten Gönner v. Wedell habe, nicht, daß er der eigentliche Vater des Gedankens ist; ich glaube, daß er, indem er den Gedanken aussprach, mehr empfangender, weiblicher Natur gewesen ist (Heiterkeit), und es war mir die Bemerkung des Collegen Richter gestern sehr interessant, daß ein Herrenhausmitglied der Vater gewesen ist. Ich will nun dessen Verdienste in keiner Weise schwächen, aber ich glaube, daß einer meiner Wähler, ein unverdorbener westfälischer Landmann, in Bezug auf die Vaterschaft des Gedankens viel näher gekommen ist, wie Graf Stolberg, indem er sagte: ich glaube, der Präsident des Reichseisenbahnamtes hat seinen Entwurf des Reichseisenbahngesetzes nicht so zur Annahme bringen können, als er gern wollte, und da hat er sich hinter den Reichskanzler gesteckt, und da derselbe augenblicklich keine große Frage in der Hand hat — die Clericalen sind ja auf dem Rückzuge — (Heiterkeit), so hat er mit Begierde das aufgegriffen, und so ist die Vorlage entstanden. Ich habe diese Mittheilungen entgegennehmen müssen und bin schließlich bei dem lateinischen Worte stehen geblieben: mater certa, pater semper incertus est (Heiterkeit). Ich habe übrigens bei meiner Reise nach Westfalen dort ebensowenig wie hier die große Bewegung gefunden, welche nach der offiziösen Presse diese Frage hervorgerufen haben soll, sondern man ist dort im Allgemeinen Anhänger des gemischten Systems, das uns so viele Bahnen verschafft hat. Bei dem Studium der Vorlage fiel mir formell sofort auf, daß seit meiner 11jährigen parlamentarischen Praxis kein Gesetz von dieser Wichtigkeit in einem so einfachen Kleide uns vorgelegt worden, wie dieses; das Begleitschreiben, die Allerhöchste Ermächtigung und der Entwurf selbst tragen von ministerlicher Seite nur die Unterschrift Dr. Achenbach — Achenbach vorn, Achenbach hinten und Niemand dahinter (Heiterkeit); nach dem bisherigen Usus hätten doch mindestens die beiden interessirten Minister und der Ministerpräsident unterzeichnen müssen. Was den Minister anbetrifft, der die Verantwortlichkeit allein übernommen hat, so konnte ich bei dessen Antecedentien dies für sehr möglich halten; doch wenn mein College Richter daraus seine Privatmeinung zieht, daß er den Ausführungen des Ministers keine hohe Bedeutung beilege, so habe ich zu viele Achtung vor diesem, um ihnen keine Bedeutung beizulegen, besonders da die Erklärungen desselben, in denen er sich als entschiedener Anhänger des gemischten Systems hinstellte, in dem solennen Momente seiner Vorstellung im Abgeordnetenhause am 15. März 1873 abgegeben wurden. Der Minister hat allerdings heute wiederum, wenn auch mit bedeutender Reserve, eine ähnliche Erklärung abgegeben, aber ich glaube, daß dies, ebenso wie vom Reichskanzler, nur Tactik war, wenn man sich gegen den Gedanken sträubte, als ob nicht blos die Staats-, sondern auch die Privatbahnen an das Reich übergehen sollten. College Lasker hat gestern gesagt, wir möchten das Gefechtsfeld nicht weiter ausdehnen, sondern uns an die Vorlage halten. Wenn wir ihm diesen Gefallen thäten, so würde dies äußerst angenehm für ihn sein, und wir würden auf den Kern, die Unification aller Bahnen mit dem Reich, gar nicht kommen. Er erinnert mich da unwillkürlich an einen jungen Mann, der den Vater seiner Geliebten um die Einwilligung zur Verlobung bittet und als der Vater fragt: „Ja, wie ist es denn mit der Verheirathung und auf welche Weise willst du die aus dieser Ehe hervorgehenden Kinder erhalten?" demselben dann antwortet: „Um diese Frage handelt es sich vorläufig noch nicht; geben Sie nur Ihre Zustimmung zur Verlobung." (Sehr gut! Große Heiterkeit.) Ich bin gewiß ein Anhänger der Staatsbahnen, aber wenn man Alles vergessen will, was die Privatbahnen für das Land geleistet haben, dann zwingt mich mein Gerechtigkeitssinn, Zeugniß für sie abzulegen. Wie wäre es dem capitalarmen Deutschland möglich gewesen, so viel Bahnen zu bauen, wenn nicht das Privatcapital eingetreten wäre? Der preußische Staat hat ziffermäßig gar nichts für die Privatbahnen geleistet, sondern eine reichliche Einnahmequelle aus denselben gehabt. In den letzten 30 Jahren sind dem Staate aus den Zinsgarantien und dem Antheil am Capital große Einnahmen erwachsen. Frankreich setzt bei seinem System jährlich enorme Summen aus Staatsmitteln zu und Belgien sah sich genöthigt, vom reinen Staatsbahnsystem zum gemischten überzugehen. Aehnlich stellt sich das Verhältniß in Holland und der Schweiz. Ich gebe in einzelnen Fällen den Motiven Recht, welche die Concurrenzbahnen eine Verschleuderung des Kapitals nennen. Das Gesetz vom Jahre 1838 verbietet Concurrenzbahnen im Interesse der Privatbahnen, was vielleicht damals seine Berechtigung hatte. Der Art. 41 der Reichsverfassung hob dieses Verbot auf. In Folge dessen entstanden Concurrenzbahnen, die besser unterblieben wären. Eine solche Kapitalvergeudung kommt auch auf anderen Gebieten vor und sie wäre wohl unterblieben, wenn die Regierung, dem Wunsche des Hauses gemäß, einen Eisenbahnbauplan entworfen, dem Hause zur Genehmigung vorgelegt und die Concessionsnachsucher auf denselben verwiesen hätten. In Rheinland und Westphalen wird Ihnen jeder Mensch die Köln-Mindener Bahn, welche eine Privatbahn ist, als die bestverwaltete nennen. Ich könnte Ihnen viele Beispiele von dem energischen Vorgehen der Privatbahnen und dem schlaffen vieler Staatsbahnen geben. Die Verwaltung stellt sich bei den Privatbahnen um 10 pCt. niedriger als bei den Staatsbahnen. Nun glaubt man, daß mit der Centralisirung die Kosten sich vermindern würden. Dies ist allerdings in Bezug auf die Details der Fall, aber andererseits wird das leitende Personal bedeutend erhöht. Ganz ähnlich verhält es sich auf anderen industriellen Gebieten, z. B. in der Eisen-Industrie, und ich kann Ihnen hier ein eclatantes Beispiel anführen. In Westfalen suchte man drei lokal völlig getrennte Eisenwerke einheitlich zu verbinden. Man ging von dem Grundsatze aus: Je größer die Kapitalien, je bedeutendere Leistungen. Man schuf daher die Dortmunder Union, indem man drei räumlich auseinander liegende und für sich allein hinlänglich große Werke combinirte und so ein Ungethüm von Unternehmen herstellte. Sie kennen alle das Resultat dieser über die Gebühr hinausgehenden Centralisation. Dieselbe Erfahrung werden Sie auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens machen. Daß das Maß dessen, was von einem Punkte verwaltet werden kann, wie der Abg. Richter sagte, nicht 1500 Kilometer überschreiten dürfe, das sehen Sie an der Einsetzung der Eisenbahnbetriebscommissionen bei unseren Staatsbahnen selbst. Außerdem müssen wir zugeben, daß auf technischem Gebiete bei den Privatbahnen viel weiter gehende Fortschritte gemacht sind, als wie bei den Staatsbahnen. Wem verdanken wir denn den großen Fortschritt des Einpfennigtarifs? Der Abg. Hammacher, von dem die Iniative ausging, hat viel mehr Unterstützung für seine Zwecke bei den Privatbahnen als bei den Staatsbahnen gefunden. Ich muß ferner erwähnen, daß, je mehr der Staat Industrie treibt, in dem Beamtenkörper, auch wenn er sonst noch so gut verwahrt ist, für Corruption sich Gelegenheit findet. (Sehr wahr!) Ein entschiedener Anhänger der Regierungsvorlage im Reichstage fragte mich, ob ich ihm nicht ein Universalgenie für die Eisenbahnen, wie es Stephan für die Post ist, vorschlagen könne, und zu meinem Bedauern mußte ich es verneinen, da die Centralisation zu groß ist und über die Kräfte des Einzelnen hinausgeht. Wenn das wahr ist, dann werden wir später eine gleiche Verwaltung haben, wie jetzt, oben Gerichts-Assessoren, die für das Amt nicht vorbereitet sind und das technische Element zurückdrängen, und unten civilversorgungsberechtigte Unteroffiziere. (Heiterkeit.) Mit einem solchen Personal können Sie eine große Staats-Industrie nicht leiten. Ich komme jetzt zu der Tariffrage. (Sehr richtig!) Die Kleinstaaten sind gegen das Project; wird dasselbe aber im Reichstage angenommen, so werden die Mittelstaaten möglichst hohe Beträge aus ihren Bahnen zu ziehen suchen, um die ihnen verhaßten Matricularbeiträge zu vermindern. Auf die Höhe des Ankaufscapitals will ich nicht weiter eingehen; ich kann nur das sagen, daß von einer landesüblichen Verzinsung keine Rede sein kann. Keiner der Vorredner hat aber über den Tenor der Regierungsvorlage selbst gesprochen, ich will daher darüber noch Einiges sagen. Der erste Satz lautet: „Die Staatsregierung ist ermächtigt mit dem deutschen Reiche Verträge abzuschließen, durch welche", und nun folgen die Positionen 1 bis 5. Wollen Sie nun aber diese colossale Vollmacht ad infinitum ertheilen, oder dieselbe auf eine gewisse Zeitdauer einschränken. Es kann doch nicht Ihre Absicht sein, daß, wenn der nächste Reichstag die Vorlage etwa ablehnt, das Gesetz immer fortdauere. Wenn es ferner heißt: „es sollen gegen angemessene Entschädigung die preußischen Staatsbahnen auf das Reich übergehen", so ist das ein sehr elastischer Ausdruck. Versteht man darunter den Satz für die Baukosten, die doch bei unseren Eisenbahnen noch ganz und gar nicht festgestellt sind? Oder beruht die „angemessene Entschädigung" darin, daß der jetzige Werth der im Betrieb befindlichen Bahnen bezahlt wird, oder wollen Sie eine Capitalisirung des Ertrages aus den letzten 5 oder 6 Jahren vornehmen? Und was die neuen Bahnen betrifft, die wir in den letzten vier Jahren in so reicher Fülle und mit so großem Capital bewilligt haben, soll das Reich diese Bahnen incl. Posen, Hinterpommern und Hannover Harburg auszuführen verpflichtet sein, oder soll es nach seinem Gutdünken hierbei verfahren können? Wenn es ferner in den Motiven heißt, daß in Bezug auf neue Eisenbahnbauten die Einzelstaaten oder Preußen nicht behindert werden sollen, so würde das allerdings auch zu schlimm sein. Wo soll man aber nach Entziehung des Hauptfactors das Geld zu neuen Eisenbahnbauten herbekommen? In den letzten 5 Jahren beruht unsere ganze Eisenbahnpolitik darin daß die gut rentirenden Bahnen die schlecht rentirenden und neu anzulegenden in den ersten Jahren mit durchziehen müssen. Wenn nun aber der preußische Staat die gut rentirenden Bahnen an das Reich übertragen soll, dann werden ihm die Fonds zu neuen Bahnbauten entzogen. Geht diese Vorlage durch, dann können Sie und namentlich in den östlichen Provinzen, für lange Jahre mit dem Eisenbahnbau in jeder Beziehung abschneiden (Zustimmung), denn daß Sie in Kreisen und Provinzen die Fonds für so kostspielige Bauten aufbringen, muß ich nach meiner Kenntniß der Verhältnisse bezweifeln. Auch wir wollen die Ausführung der Artikel 41 bis 47 der Reichsverfassung ebenso energisch, wie die Emanation eines Eisenbahngesetzes. Steht denn aber in jenen Artikeln ein Wort von dem Ankauf eines so großen Eisenbahncomplexes durch das Reich? Der Reichskanzler hat uns erklärt, daß er sich über die Haltung Preußens gegenüber dem Reichs-Eisenbahn-Amte getäuscht habe. Der Grund dafür liegt auf der flachen Hand: weil der Handelsminister als College des Reichskanzlers sich nicht einem Subalternen des letzteren unterwerfen kann. Die Mißstände hängen also zusammen mit der mangelhaften Organisation des Reichs, hätten wir Reichs-Minister, so wäre die Unterordnung der Particularstaaten viel leichter. Das einzige greifbare Resultat dieser Vorlage wird bei den Neuwahlen eine namhafte Verstärkung der Centrumspartei in Süddeutschland sein. Ich schließe, wie ich begonnen: als treuer Freund und Förderer des Eisenbahnwesens, als ein Mann, der entschieden die Nothwendigkeit von Eisenbahn-Reformen anerkennt, als Verehrer des Fürsten Bismarck und treuer Anhänger des Reichs stimme ich gegen die Vorlage. (Beifall bei der Fortschrittspartei.)

Finanzminister Camphausen: Der Staatsministerialbeschluß, durch den die Allerhöchste Ermächtigung zur Vorlage nachgesucht wurde, ist von sämmtlichen Mitgliedern des preußischen Staatsministerium einstimmig gefaßt, und wenn also mein Name nicht unter der Vorlage steht, übernehme ich doch die Verantwortlichkeit dafür mit. Freilich, wenn die Vorlage nur den Sinn hätte, den der Vorredner eingelegt hat daß damit eine vollständige Verurtheilung des gemischten Systems im Eisenbahnwesen ausgesprochen wäre, dann hätte der Beschluß einstimmig nicht gefaßt werden können; ich würde nicht zu denen gehört haben, die das befürwortet hätten (Hört!) und ich vermuthe, außer mir auch noch andere nicht. Wir haben aber diese Frage nicht zu erörtern gehabt, weil von keiner Seite die Unification sämmtlicher Bahnen ohne alle Ausnahme in den Händen der Staatsgewalt befürwortet worden ist. Bei der vorhin erwähnten Broschüre, die vielleicht irriger Weise mir zugeschrieben worden ist bin ich schon ein klassischer Zeuge gewesen; zu jener Zeit habe ich schon die Frage des Eisenbahnwesens nach allen ihren Richtungen hin miterörtert. Deshalb hat es auch für mich nichts Befremdendes, wenn ich einen gewissen Wechsel in den Auffassungen über das Eisenbahnwesen sich vollziehen zu sehen. Dürfte ich hier prophezeien, so würde ich Ihnen sagen, daß der heutigen Stimmung auch wiederum eine andere folgen wird. (Sehr wahr!) Es giebt in diesen Dingen nichts absolut Wahres. (Sehr richtig!) Man kann niemals aussprechen: nur das eine System ist richtig, das andere taugt nichts und umgekehrt. Wenn wir in Deutschland das Unglück gehabt hätten, daß sich die Staatsgewalt von vorne herein des Eisenbahnwesens bemächtigt hätte, m. H., wir würden heute nicht den dritten Theil der Eisenbahnen haben (Sehr wahr!) Ich bin weit entfernt, indem ich die vollen Vorzüge des Staatseisenbahnwesens anerkenne, auf der anderen Seite die Vorzüge, welche Privatbahnen sich erwerben können, einen Augenblick lang mißachten zu wollen. Nun erkennen wir aber Eins an: Seit einer Reihe von Jahren gingen wir der Gefahr entgegen, daß die Bedeutung der Eisenbahnen im öffentlichen Verkehrsinteresse nicht mehr die gehörige Beachtung fand. Wenn Privatbahnen die Richtung einschlagen, daß sie blos industrielle Erwerbsgesellschaften sind, dann, m. H., fort mit ihnen! Für den Bau der Eisenbahnen setzt ja der Staat seine Macht ein, indem er ihnen das Expropriationsrecht einräumt; für den Betrieb der Eisenbahnen muß ja der Staat vielfach seine Autorität eintreten lassen, und es darf nie und nimmermehr vergessen werden, daß die Eisenbahnen zwar eine Rente abwerfen dürfen, daß sie aber vor Allem dazu bestimmt sind, öffentlichen Interessen zu dienen. (Sehr richtig.) Diesen Satz müssen wir jetzt wiederum zur öffentlichen Erkenntniß bringen. Die großen Eisenbahnanleihen, die in den letzten 3 bis 4 Jahren gemacht worden sind, dienen recht eigentlich diesen Zwecken. Aber läßt sich denn andererseits diese Wucht der Gründe bestreiten, daß es im hohen Grade für die Förderung der allgemeinen Zwecke des Eisenbahnwesens wünschenswerth sei, die Lösung der ganzen Angelegenheiten in eine Stelle zu verlegen. Ich kann nicht leugnen: überall, wo ich mir zu sagen habe, es wird zum allgemeinen Wohl dem Reiche ein größerer Wirkungskreis gegeben, da kann ich nicht widerstehen, da unterstütze ich die desfallsigen Vorschläge. Wenn der Vorredner vermißte, daß die Vollmacht, die ausgestellt werden soll, nicht an eine bestimmte Zeitdauer geknüpft sei, so möchte ich sagen: lernen wir uns doch etwas besser vertrauen. Glauben Sie denn, daß, wenn die jetzige Regierung mit ihren Vorschlägen beim Reichstage nicht durchdringt, sie dann die Sache so behandeln wird, als bestände die Vollmacht per omnia saecula fort? Werden wir denn nicht die Nothwendigkeit anerkennen müssen, dann die Sache mit einem künftigen Landtage von Neuem zu verhandeln? Also das kann nimmermehr mit Grund befürchtet werden, daß wir diesen wichtigen Vertrag, der ein so bedeutendes Geldinteresse in sich faßt, behandeln könnten, als ob er ein bedeutungsloser Akt sei. Ich wünsche, daß diese so mannigfache, so schwierige, so wichtige Interessen berührende Frage von allen Seiten im bundesfreundlichen Sinne geprüft und erwogen werden möge. Ich bin überzeugt, wenn das geschieht, so wird das Resultat nicht der Zustand der Verfeindung, sondern der Zustand des befestigten Friedens sein. (Beifall.)

Abg. Hammacher: Wenn wir schon wiederholt der Ansicht begegnet sind, daß wir durch Annahme dieser Vorlage die Uebernahme sämmtlicher deutschen Eisenbahnen durch das Reich verlangen, so ist das eine Verkehrung des Urtheils und der öffentlichen Meinung und ich constatire, daß den Mitgliedern meiner Partei Nichts ferner liegt, als die Ausstellung eines solchen Präjudices. Wir wollen aber, daß in Zukunft Deutschland statt einer particulären eine deutsche Eisenbahnpolitik treibe. Die Eisenbahnpolitik ist es, die die Zukunft unseres Landes beherrscht, von ihr hängt die Concurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkte ab und gerade in Deutschland, das seine Rohmaterialien weder an einem Punkte zusammen, noch wie England und Belgen in der Nähe des Meeres hat, ist auf eine glückliche Entwickelung der Eisenbahnfrage hingewiesen. Die Eisenbahnen sind öffentliche Verkehrsstraßen. Deshalb enthält der Gesetzentwurf in erster Linie die Bestimmung, das Reich solle in Zukunft einen unmittelbaren Einfluß üben können. Nicht nur in ihrer Sicherheit, auch in ihrer Leistungsfähigkeit in Bezug auf Bahnhöfe, Geleise, Locomotiven, Haltestellen 2c. sollen die Eisenbahnen dem öffentlichen Bedürfnisse genügen und sich überdies den Bestimmungen des Bundesraths über die Tarife unterwerfen. Dies ist der Inhalt des Aufsichtsrechts; ich sollte meinen wer das Recht hat, diese Bestimmungen durchzuführen, der hat auch das Eigenthum. Wir bedürfen der Etablirung einer strammen, deutschen Eisenbahnverwaltung, namentlich fremden Staaten, Rußland, Oesterreich gegenüber ist der Einzelne viel zu schwach, um seine Verkehrsinteressen mit Erfolg vertreten zu können.

Abg. Reichensperger: Ich bin erstaunt gewesen, die Bedeutung der Vorlage durch den Abg. Lasker auf etwas rein Formales zurückgeführt zu sehen. Im Eifer der Beredsamkeit ist ihm aber das Unglück passirt, daß er gleich darauf die politischen Gesichtspunkte als diejenigen bezeichnet hat, welche ihn bestimmten, für dieselbe zu stimmen. Die Vorlage soll die Macht des Reiches stärken, nichts ist aber mehr als gerade sie geeignet, berechtigten und unberechtigten Particularismus wachzurufen oder zu steigern, der, aus der Stammesverschiedenheit hervorgegangen, auch nicht in dem Glühofen des allerheißesten Reichschauvinismus zu vernichten ist. Zu gleicher Zeit mit dieser Vorlage stellt die Regierung die Anforderung an uns, noch eine Anzahl Privatbahnen für Preußen anzukaufen, um diese neue Serie gleichfalls auf dem Reichsaltar niederzulegen. Hat die Regierung etwa die Idee, dem Reiche für die Bahnen eine andere Zahlung zuzumuthen, als uns den Privatbahnen gegenüber? Doch wohl kaum! Wie kommt dann aber die preußische Regierung dazu, den Preis, den das Reich zahlen soll, mit uns hier zu vereinbaren? Verwerfen Sie eine mit dem nationalen Geist unverträgliche Centralisirung; die Vortheile, die man zu erreichen hofft, können auch ohne dieselbe erreicht werden, denn der Reichstag wird immer die Hand dazu bieten, die Art. 41—47 der Verfassung auszuführen.

In einer persönlichen Bemerkung lehnt Abg. v. Wedell-Malchow die Rolle, die der Abg. Berger ihm bei der Conception des Reichseisenbahnprojekts zuertheilt habe, dankend ab, indem er ihn an die Vorschrift des Code Napoleon erinnert: La recherche de la paternité est interdite. (Heiterkeit.) — Die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission wird hierauf mit großer Majorität abgelehnt (für dieselbe stimmt nur das Centrum). Die zweite Lesung findet also im Plenum statt. — Nächste Sitzung: Freitag.

Danzig, 28. April.

Der zweite Tag der Eisenbahndebatte im Abgeordnetenhause nahm nicht mehr völlig dasselbe Interesse wie der erste Tag in Anspruch. Den Reigen der Redner eröffnete der Handelsminister Dr. Achenbach, der sich bemühte, die Tags vorher von Abg. Richter vorgebrachten Argumente zu entkräften. Man wird nicht behaupten können, daß ihm dies in dem gewünschten Maße gelungen ist, man wird seiner Rede kaum mehr Bedeutung geben, als den von ihm ausgearbeiteten Motiven zu dem Gesetzentwurf. Der Abg. Berger-Witten sprach mit Glück gegen die Vorlage in der ihm eigenthümlichen, frischen, vom Humor durchwehten Art. Von allen Rednern, welche für die Vorlage eintraten, hat wohl der Finanzminister Camphausen den bedeutendsten Eindruck auf das Haus gemacht. Nicht etwa, daß er große neue Gesichtspunkte eröffnete, aber er sprach in der ruhigsten, verständigsten und überzeugendsten Weise mit dem Uebergewicht, welches vollkommene Sachkenntniß immer verleiht. Einer Anspielung des Vorredners gegenüber, daß nämlich Camphausen's Unterschrift unter der Vorlage vermißt worden, hielt er die Thatsache entgegen, daß der Gesetzentwurf im Staatsministerium einstimmig beschlossen sei, auch er, der Finanzminister, also die Verantwortung für denselben übernehme. Er würde dieselbe, hob er ausdrücklich hervor, freilich nicht übernommen haben — und Andere seiner Collegen auch nicht — wenn es sich darum gehandelt hätte, das sog. gemischte System resp. die Privatbahnen ein für allemal zu verdammen. In Wahrheit sei der Gedanke nur der, die durchgehenden Linien im Interesse des öffentlichen Verkehrs für das Reich zu erwerben. Jedenfalls haben aber viele Freunde des Projectes ihre Ziele weiter gesteckt, und wer bürgt dafür, welche Absicht schließlich durchdringt? Zum Schluß hob der Minister hervor, wie die Regierung mit dem Vorredner ganz einverstanden sei, daß man nicht Krieg sondern die Versöhnung suchen solle. Dieselbe werde aber am besten gefunden werden, wenn man die vorliegende Frage allseitig in echt bundesfreundlichem Sinne prüfe. Der Redner sprach mit einer Sicherheit, die nichts davon merken ließ, daß er, wie man sagt, schon die Worte vernommen, die der nunmehr ohne Pension seines Amtes entlassene Arnim am 1. September 1873 gehört haben will: „Jetzt kommt die Reihe an Sie!" Der Abg. Hammacher, der sich auch mit Vorliebe mit dem Eisenbahnwesen beschäftigt hat, brachte eine Fülle von Material für die Vorlage ein, doch war das Haus schon nicht mehr zum Hören recht geneigt. Der Abg. Reichensperger hatte vollends mit der Unruhe des Hauses zu kämpfen, hätte auch sonst wohl nicht der Vorlage viel geschadet; denn die übertriebenen Befürchtungen, welche der Redner an das Project knüpft, theilen wir denn doch nicht. Uebrigens ist ja die Annahme im Abgeordnetenhause mit einer nicht großen Majorität ziemlich sicher. — Die zweite Lesung der Reichseisenbahnvorlage beabsichtigt man für morgen auf die Tagesordnung zu setzen.

In Süddeutschland hat die Reichseisenbahnvorlage auch in Kreisen, welche bisher mit einer Verehrung an unserm leitenden Staatsmanne hingen, die uns kühlen Norddeutschen nicht möglich ist, eine sehr veränderte Sprache erzeugt. Kaum hat ein Anderer dort so eifrig für den nationalen Gedanken gekämpft und gelitten, als Hölder, der Führer der deutschen Partei in Württemberg und jetzt Präsident der württembergischen Abgeordnetenkammer. Vor wenigen Tagen sprach derselbe vor seinen Rednern in Göppingen über verschiedene Landes- und Reichsangelegenheiten. „Schließlich kam der Redner — heißt es in dem Bericht — auf das Reichseisenbahn-Project zu sprechen, welches übrigens bereits aufgehört habe, eine brennende Frage zu sein. Der Redner gab zu, daß in Folge einer ungeschickten Eisenbahnpolitik im Norden verworrene Verhältnisse obwalten, daß also dort eine Verminderung der Zahl der Verwaltungen nur vortheilhaft sein könne, daß aber, wenn eine solche Vereinfachung zu Stande gekommen, eine Verständigung der alsdann noch vorhandenen Eisenbahnverwaltungen über Tarife, Anschlüsse u. s. w. unschwer zu erreichen sein werde, zumal wenn ein Reichsgesetz zu Hülfe komme." Zum Schluß meinte Hölder, „daß in Berlin auf ein richtiges Verständniß unserer eigenthümlichen Bedürfnisse nicht immer zu rechnen sei."

Ueber den Nachfolger Delbrück's schwirren noch immer die verschiedenartigsten Gerüchte in der Luft; das ungereimteste von ihnen ist wohl jenes, welches den Abg. Miquel dafür designirt sein läßt. Es soll seinen Ursprung einem Scherze verdanken. Abgesehen von allem Anderen, wäre auf handelspolitischem Gebiete der nicht der geeignete Nachfolger Delbrück's, welcher, als Delbrück und Camphausen die Aufhebung der Eisenzölle vorschlugen, den unglücklichen Compromiß zu Stande brachte, durch welchen der Regierung jene Zölle noch auf vier Jahre aufgedrängt wurden. Im Uebrigen wollen wir die Verdienste des begabten Mannes nicht verkleinern. — Gestern war in Berlin in parlamentarischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß der hessische Ministerpräsident Hofmann bereits zum Nachfolger Delbrück's ernannt sei. Diese Nachricht war jedenfalls verfrüht. Wie uns von gewöhnlich wohl informirter Seite geschrieben wird, ist bis jetzt nur mit zwei Persönlichkeiten verhandelt worden, mit Hofmann und mit dem Staatssecretär des Auswärtigen v. Bülow. An diesen Namen schon sehen wir, wie wenig der Scheidende zu ersetzen ist.

In fortschrittlichen Blättern findet sich die Angabe, der Abg. Miquel und überhaupt die „rechte Seite" der nationalliberalen Partei, die mit der „linken Seite" wieder einmal ganz zerfallen sein soll, versuche das Zustandekommen der Städteordnung vor den Neuwahlen zu hintertreiben. Die wohl zu dieser Erklärung autorisirte „Nat.-Lib. Corr." antwortet darauf: „Diese Behauptung kann nur auf vollendeter Unkenntniß der Thatsachen beruhen oder sie ist direct zum Zwecke der Verleumdung der nationalliberalen Partei und speciell des genannten Abgeordneten, der bekanntlich Vorsitzender der Städteordnungs-Commission ist, erfunden. Der Verbreiter der Unwahrheit mag zwischen dieser Alternative wählen. Die Wahrheit ist, daß die gesammte nationalliberale Partei fest entschlossen ist, Alles aufzubieten, um die Städteordnung in der gegenwärtigen Session zu Stande zu bringen!"

Wie nahe man in Konstantinopel daran war, dem Fürsten von Montenegro den Krieg zu erklären, geht u. A. auch aus folgendem Telegramm der „Times" aus Athen vom 29. d. M. hervor: „Die ottomanische Regierung schwankt bezüglich des Krieges gegen Montenegro. Die Kriegspartei ist stark im Cabinet. Rußland erhebt entschiedenen Einwurf. Aegypten ist um Hilfstruppen angegangen worden, nicht für wirklichen Kriegsdienst, sondern um türkische Garnisonen in Asien frei zu machen. Zehntausend Aegypter sollen in die letzteren einrücken. Die Truppen sind bis jetzt weder in Skutari noch in Albanien zusammengezogen. Ueberhaupt ist nichts für sofortigen Anfang der Feindseligkeiten bereit. In Konstantinopel herrscht große Aufregung und Unruhe." Auch nach Paris wird aus Aegypten telegraphirt, an den Khedive sei das Verlangen gestellt, er solle Truppen hergeben, um die kleinasiatischen Garnisonen zu besetzen, damit die dortigen türkischen Besatzungen anderweitig verwandt werden könnten. Wie die „Patrie" erfahren haben will, weigert sich der Khedive, dem Sultan die verlangten Truppen zu überliefern.

Als die Mächte sahen, wie hoch die Gefahr gestiegen, suchte man mit aller Macht die Pforte von dem verhängnißvollen Schritte abzuhalten. Aus Wien wird darüber vom 26. gemeldet: Am selben Tage, als Gortschakow die in Petersburg beglaubigten Vertreter der fremden Mächte zu sich beschied, um gemeinsame Vorstellungen an die Pforte wegen ihrer Angriffsabsichten wider Montenegro zu richten, erklärte der österreichische Botschafter in Konstantinopel, Graf Zichy, dem Großvezir, seine Regierung sehe keinen Grund zu bewaffnetem Vorgehen wider Montenegro; sie würde die Verantwortung eines solchen Schrittes, der die ganze orientalische Frage in Fluß bringen würde, der Pforte zuwälzen und verfüge entsprechen-

den Falls die sofortige Schließung des Kleker Hafens. Die Pforte widerrief sodann die Absicht eines Angriffs auf Montenegro.

Die Pforte hat nunmehr an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande eine telegraphische Depesche gerichtet, worin sie die Gründe darlegt, welche sie bestimmt haben, den Wünschen der Mächte nachzugeben. Die Pforte stellt die Behauptung auf, daß die Mächte, indem sie die militärische Occupation Montenegros, welche dem Laufe der Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel eine andere Richtung gegeben hätte, verhinderten, dadurch einen Theil der Verantwortung für die kommenden Ereignisse und die Verbindlichkeit übernommen haben, ihr Möglichstes zur Pacification zu thun. Die Pforte betheuert weiter, daß sie Alles aufbieten werde, um diese von den Mächten unternommene Friedensaufgabe zu erleichtern, zweifelt jedoch an dem Erfolge dieser Bemühungen, wenn die Diplomatie der Mächte in Zukunft den Insurgenten und deren Mitschuldigen in Cettinie und Belgrad gegenüber nicht energischer wie bisher auftritt.

Deutschland.

△ Berlin, 27. April. Der Bundesrath hielt heute eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Delbrück. Es wurde zunächst Beschluß gefaßt über den Antrag betreffend die Anrechnung der Gemeindedienstzeit eines Postunterbeamten bei seiner Pensionirung. Dann folgten die im wesentlichen bekannten Anträge des Justizausschusses betreffend die Beschlüsse der Reichstags-Justizcommission, über die Entwürfe eines Gewichtsverfassungsgesetzes, einer Strafprozeß- und einer Civilprozeß-Ordnung. Der Bundesrath stimmte sämmtlichen Anträgen zu und beschloß bez. derselben nicht schriftlich, sondern durch den Director der Abtheilung des Reichskanzleramts für Justizwesen, v. Amsberg, der Reichstags-Commission berichten zu lassen. Besonders wurde beschlossen, den von der Commission eingefügten Theil über die Stellung des deutschen Rechtsawalts auszuscheiden und den Reichskanzler um Bearbeitung dieser Materie in einem besonderen Entwurfe zu ersuchen. Von verschiedenen Staaten wurden Wünsche über die spätere Vertheilung der Untergerichte geltend gemacht.

— Die Betheiligung Deutschlands an der Brüsseler Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen ist eine sehr bedeutende. Mehrere Eisenbahn-Directionen werden den Verwundeten-Transport auf Eisenbahnen durch Ausstellung von ganzen Lazarethzügen, durch sonstige Objecte und durch Zeichnungen veranschaulichen. Das preußische Kriegs-Ministerium wird Kranken-Transportwagen zur Ausstellung senden, was auch seitens einer Berliner Fabrik geschehen wird. Das Lazarethwesen wird in allen seinen Theilen vertreten sein. Modelle und Zeichnungen von Lazarethgebäuden, Baracken und Zelten, Tragbahren, chirurgische Instrumente, Lazareth-Utensilien und was sonst zur Ausrüstung und zum Betriebe von Lazarethen gehört, sollen der Ausstellung überwiesen werden. Es sollen hierbei nicht Desinfections-Mittel, Kehricht- und Leichenverbrennungs-Oefen u. dergl. fehlen. Künstliche Glieder, Augen, Gummi-Fabrikate zur Ersetzung und zur Unterstützung menschlicher Glieder und andere hierher gehörige Gegenstände und Präparate, in Deutschland erfunden und hergestellt, werden auf der Ausstellung in Brüssel zu sehen sein. Die Entsendung dieser Gegenstände, wozu auch Bücher über die Verwundetenpflege u. dergl. gehören, wird durch das Central-Comité der deutschen Pflegevereine vermittelt. Aber außer den Gegenständen, welche diesem von dem Central-Comité vertretenen Gebiete angehören, wird Deutschland noch eine große Anzahl anderer entsenden, welche sich überhaupt auf das Sanitäts- und Rettungswesen beziehen. Deutsche Behörden, Kranken-Institute, Aerzte, Fabrikanten werden sich diesen Sendungen mit ausgezeichneten Exemplaren anschließen. Das Rettungswesen nach allen Richtungen hin wird deutschen Erfindungsgeist, deutsche Industrie und deutsche wohlthätige Gesinnung auf das Reichhaltigste durch die entsendeten Ausstellungsgegenstände zur Veranschaulichung bringen.

— Die Arbeiten für die Canalisation, welche bisher durch den abnorm hohen Grundwasserstand unterbrochen waren, sollen jetzt mit dem größten Nachdrucke wieder aufgenommen werden. Es handelt sich zur Durchführung des III. Radialsystems noch um die Legung von etwa 60 Kilometer (8 Meilen) Thonrohr. Auf beiden Seiten des Pariser Platzes ist mit dieser Arbeit bereits der Anfang gemacht.

Potsdam, 27. April. Das von der Disciplinarkammer in der heutigen Verhandlung gegen den Grafen Arnim gefällte Urtheil, das, wie bereits gemeldet, nach dem Antrag des Staatsanwalts auf Dienstentlassung lautet, womit der Verlust der Titel und der Pension verbunden ist, führt aus, daß die Disciplinarkammer in Uebereinstimmung mit dem Reichs-Disciplinarhof sich nicht für befugt halte, die thatsächlichen Feststellungen des Gerichts zu revidiren. Es stehe fest, daß Graf Arnim in seiner amtlichen Eigenschaft amtliche diplomatische Actenstücke vorsätzlich bei Seite geschafft habe und schon dieser grobe Verstoß gegen die Dienstverpflichtungen genüge, um einen solchen Diplomaten nicht mehr im diplomatischen Dienste zu verwenden. — Dem gegenüber seien alle anderen Punkte der Anklage untergeordnet. — Der Antrag der Vertheidigung, die früheren Minister v. Manteuffel und v. Schleinitz, sowie den Reichskanzler, Fürsten v. Bismarck, und Lord Granville zu vernehmen, wurde als unerheblich abgelehnt. (W. T.)

Köln, 27. April. Der Lehrer H. J. Lenzen von hier hat dieser Tage seine Ernennung zum Leiter der sämmtlichen Brieftaubenstationen des Deutschen Reiches erhalten. Herr Lenzen, wohl der erste, dem die Brieftauben-Liebhaberei einen factischen Nutzen gebracht, wird die Stelle am 1. Mai provisorisch auf ein Jahr antreten und seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

Schweden.

S-C. Stockholm, 23. April. Im Reichstage wurden gestern gemeinsame Votirungen vorgenommen. Dieselben fielen wesentlich ungünstig für die Regierungsvorlagen aus. Die von der ersten Kammer bewilligten 270 000 Kronen (vergl. S-N-C. No. 9) für Uebungen der eingetheilten Armee wurden mit 156 Stimmen gegen 153 Stimmen verweigert; — die von der Regierung verlangten und von der ersten Kammer bewilligten 125 000 Kronen für Kanonen für Carlsborg wurden, im Sinne der zweiten Kammer, auf 50 000 Kronen reducirt. Für die Vereine der Scharfschützen wurden, mit 205 gegen 110 Stimmen 50 000 Kronen statt der verlangten 100 000 Kronen bewilligt. Dagegen wurden, dem Regierungsantrage gemäß, 30 000 Kronen für Schießversuche mit 167 Stimmen gegen 152 bewilligt. Ferner wurden Mittel bewilligt zur Errichtung eines Lehrstuhls in der allgemeinen Therapie am karolinischen Institut; verweigert wurden dagegen die vorgeschlagenen Mittel zur Umregulirung der Beamtengagen am technologischen Institute, an der meteorologischen Centralanstalt, am Reichsmuseum und an der Akademie der schönen Wissenschaften, sowie die Theuerungszulagen für die Beamten des Gesundheitscollegiums und die Gagenerhöhung des Justizkanzlers. Kein besseres Schicksal hatten die Vorlagen, nach welchen 4500 Kronen verlangt wurden zur Vermehrung der zoologischen Abtheilung des Reichsmuseums und 17 000 Kronen um die von dem bekannten Afrikareisenden G. de Vylder gemachten naturhistorischen und ethnographischen Sammlungen für das Reichsmuseum zu erwerben. Diese Sammlungen sollen einen bedeutenden wissenschaftlichen Werth haben und Autoritäten, wie z. B. Professor Nordenskjöl, hatten sich öffentlich mit Nachdruck für die Erwerbung derselben ausgesprochen.

Rumänien.

Bukarest, 27. April. Der Ministerpräsident Florescu hat heute zunächst die Session der Deputirtenkammer und hierauf diejenige des Senats mit einer kurzen Botschaft des Fürsten eröffnet und gleichzeitig das Programm des neuen Kabinets dargelegt. In demselben wird nach Außen die Beobachtung strengster Neutralität und Festhalten an dem Pariser Vertrage, im Innern die Aufrechterhaltung der Ordnung, Sparsamkeit in der Staatsverwaltung und eine versöhnliche Haltung verheißen. (W. T.)

Daß die rumänische Gesetzgebung in mancher Beziehung unendlich weit hinter der unsrigen zurückgeblieben ist, beweist folgende Mittheilung der „Pol. Corr.“: In der Moldau hatte einer der Präfecten (zu der Zeit, als es ausgemachte Sache schien, daß die Rothen wieder zur Macht gelangen würden) es für ein sicheres Mittel gehalten, sich bei den zu erwartenden Ministern in Gunst zu setzen, wenn er in seinem District eine kleine Judenhetze inscenirte. Er trieb deshalb die Juden aus den Landgemeinden aus und berief sich dabei auf ein veraltetes Gesetz, welches denselben den Aufenthalt außerhalb der Städte untersagt. Die vertriebenen Juden wendeten sich um Schutz und Hilfe nach Bukarest und nahmen unter Anderem die Vermittelung des amerikanischen General-Consuls, Peixotto, der ihr Glaubensgenosse ist, in Anspruch. Peixotto reiste alsbald nach der Moldau ab, um sich an Ort und Stelle zu informiren, und da derselbe mit den gegenwärtigen Ministern in freundschaftlichen Beziehungen steht, so ist anzunehmen, daß es seiner Vermittelung gelingen werde, dem judenfeindlichen Präfecten humanere Grundsätze beizubringen.

Danzig, 28 April.

* Die Kaiserliche Ober-Post-Direction erläßt folgende Aufforderung an das Publikum: „Die Anbringung von Hausbriefkasten an den einzelnen Wohnungen der Correspondenten, welche in anderen großen Städten ganz allgemein stattgefunden hat, ist in Danzig nur in sehr beschränktem Maße erfolgt. Wenn Hausbesitzer und Miether solche Briefkasten anbringen lassen wollten, so würde dadurch eine erhebliche Beschleunigung in der Bestellung erzielt, die allen Correspondenten zu gute kommt. Die Hausbriefkasten schützen auch vor Verlusten und Verzögerungen, welche in Abwesenheitsfällen des Adressaten bei der Abgabe von Briefen an Hausbewohner nicht selten vorkommen. Dieselben verhindern endlich noch Indiscretionen und lassen das Brief- und Geschäftsgeheimniß besser gewahrt erscheinen. Das Publikum wird deshalb im eigenen Interesse wiederholt auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht.“

* Wie wir erfahren, hat zufolge einer Vorstellung des Vorsitzenden des Ortsvereins der Schiffszimmerer hierselbst, nach welcher zur Zeit durch Abnahme der Arbeit eine Ueberfüllung von Arbeitskräften und Noth unter den Arbeitern selbst entstanden ist, der Chef der Admiralität genehmigt, daß ordentliche und brauchbare Schiffszimmerleute nach Kiel bezw. Wilhelmshaven mit S. M. Transportdampfer „Eider“ unentgeltlich übergeführt werden können, jedoch gleichzeitig bemerkt, daß in Wilhelmshaven vorzugsweise nur unverheirathete Schiffszimmerleute Wohnung finden werden.

* Die Probefahrten S. M. Corvette Nymphe sind auf der Rhede beendet, und wird dieselbe in einigen Tagen die Reise nach Kiel antreten.

** [Polizeibericht.] Verloren: Eine Jägerbüchse, Modell 71 nebst Faschinenmesser von einem hier eingezogenen Landwehr-Artilleristen. — Auf dem Fischmarkte entstand gestern Vormittags dadurch ein Auflauf, daß die Händlerinnen W. und G. sich einen Käufer streitig machten und schließlich handgemein wurden.

♂♂ Neustadt, 26. April. In der letzten Versammlung der Stadtverordneten wurden die beiden neugewählten Magistratsmitglieder Kaufm. Blokusewski und Postmeister Zitzlaff eingeführt. In gleicher Weise wurde der wiedergewählte Stadtverordnete Kreisbaumeister Fromm eingeführt. Hierauf beschloß die Versammlung dem Pächter der Schankgerechtigkeit auf dem Viehmarkte, in Rücksicht auf den durch die Maul- und Klauenseuche herbeigeführten geringen Besuch der Viehmärkte, ein Theil der Pachtsumme zu erlassen. Von der Einladung zu der 600jährigen Jubelfeier Marienburgs nahm die Versammlung Kenntniß. Die Abnahme des Schulhausbaues soll in der vom Magistrate angezeigten Form vorgenommen werden, von einer Deputirung von Mitgliedern der Versammlung nahm man Abstand. Der Bebauungsplan soll nach dem Vorschlage des Magistrats ausgeführt, ein Ortsstatut in dieser Beziehung erlassen und ein Nivellement der projectirten Strecken gefertigt werden. Schließlich erfolgt die Bewilligung einer Reihe von Unterstützungen an städtische Arme nach dem Vorschlage der Armendeputation. — Im Bildungsverein sprach am Abend desselben Tages Kreisthierarzt Vormeng vor Herren und Damen in einem interessanten Vortrage „über das seelische Leben der Thiere.“ Am 6. Mai begeht dieser Verein die Feier seines dreijährigen Bestehens.

— In den Kreisen Flatow, Dt. Krone, Culm und Thorn beginnt die Landesvermessung von Mitte Mai ab und ist Generalstabs-Major Baumann mit der Leitung der topographischen Aufnahme betraut worden.

Graudenz, 26. April. Die Arbeiten zur Fundamentirung des ersten Strompfeilers der Weichsel-Eisenbahnbrücke werden mit allen Kräften ununterbrochen eifrig gefördert, zumal die erforderlichen Hölzer rechtzeitig herangeschafft worden sind. In der Schulz-schen Dampfsäge werden täglich 35 Stämme für die Rammwerke fertig gestellt. Es soll übrigens große Schwierigkeiten machen und außerordentliche Vorkehrungen erfordern, die bereits eingerammte Schutzwand bei dem noch immer hohen Wasserstande gegen den reißenden Strom zu sichern. (Ges.)

<< Königsberg, 27. April. Der lange und vielbesprochene Antrag des Magistrats auf Genehmigung einer Anleihe von 3 Millionen Mark ist immer noch nicht zum Beschluß gelangt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nach dem Vortrag des Referenten Weller, welcher den sehr klar und eingehend motivirten Antrag stellte, von den geforderten 3 Millionen 2 200 000 M. zu bewilligen, die Debatte und Beschlußfassung für nächsten Dienstag vertagt. Inzwischen wird diese Angelegenheit immer noch in den Bezirksvereinen ventilirt, wo außer diesem Thema noch die neue Städteordnung und die Frage über Beibehaltung oder Wegfall des Dreiklassenwahlsystems auf der Tagesordnung erscheint.

* Dem Lehrer an der K. Kunst-Akademie, Genremaler Otto Günther zu Königsberg, ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden.

— Die „K. H. Z.“ schreibt: „Der Bartensteiner Correspondent dieser Zeitung hatte vor einiger Zeit über eine Sitzung der Kreissynode Friedland berichtet und dabei u. A. behauptet, Hr. v. Kobylinski-Wöterkeim habe ausgesprochen; Kinder seien auf dem Felde beim Viehhüten besser aufgehoben als in der Schule. Diese Angabe wurde von einem Geistlichen in Abrede gestellt, worauf der betr. Correspondent seine Angabe dahin berichtete: Hr. v. Kobylinski jun. auf Plöhnen habe die qu. Aeußerung gethan. Er blieb auch bei dieser Behauptung, nachdem Herr Pfarrer Wedemann-Anglitten im „Bartenst. Anz.“ erklärte, daß er, nachdem Herr v. Kobylinski erklärt, es gebe Lehrer, die nichts vom Religionsunterricht in der Schule wissen wollten, mit Beziehung auf das damit in Verbindung gebrachte Hütewesen geäußert habe: daß Kinder beim Vieh besser aufgehoben seien, als in den Schulen solcher Lehrer. Vor der Criminaldeputation des Bartensteiner Kreisgerichts wandten sich sämmtliche geladene Zeugen gegen die Behauptung des angeklagten Correspondenten, Lehrer Frost, nur Pfarrer Peterenz hat den Eindruck behalten, daß Hr. v. Kobylinski-Plöhnen die fraglichen Worte gesprochen, allerdings nur in Beziehung auf entchristlichte Schulen. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte den Beweis der Wahrheit nicht geführt, daß eine Behauptung, wie der Angeklagte sie als thatsächlich berichtet habe, überhaupt nicht gemacht worden sei, und daß er eine Thatsache behauptet, die unwahr und im hohen Grade geeignet sei, denjenigen, dem sie nachgesagt wird, verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, und verurtheilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu 200 M. Geldbuße event. 14 Tage Gefängniß. Hr. Lehrer Frost, der noch heute von der Richtigkeit seiner Behauptung überzeugt ist, hat Appellation eingelegt, und wir werden bei der Verhandlung vor dem ostpreußischen Tribunal Gelegenheit finden, der Sache sine ira et studio näher zu treten.“

G.-C. Insterburg, 26. April. Der hiesige Bau-Verein hat am 1. April sein 4. Geschäftsjahr beendet und während der Zeit seines Bestehens in 14 Häusern 100 Wohnungen von 100—900 M. Miethsertrag mit einem Aufwande von nahezu 300 000 M. erbaut; er hat davon 5 Häuser für 112 000 M. verkauft. Die Geschäftsantheile der Mitglieder sind auf 127 000 M., die Reserve auf 11 400 M. gestiegen, so daß den Verein nur 178 000 M. Depositen zu durchschnittlich 4¾ pCt. und 30 000 M. Hypotheken belasten. Die bisher erzielten Dividenden bewegten sich zwischen 6 und 8 pCt. Im Verwaltungsrath der letzten General-Versammlung hat sich eine Mehrheit dafür ausgesprochen, im Sommer 1876 keine Neubauten auszuführen. Diese bedauerliche Anschauung stützt sich auf die erhebliche Zahl der durch Auflösung der Telegraphen-Controllstation und der Verringerung der Beamtenzahl der Ostbahn zur Zeit freigewordenen Wohnungen, ist aber sonst weder in dem noch immer herrschenden Mangel an Arbeiterwohnungen, noch viel weniger aber in der Lage des Vereins begründet.

Vermischtes.

Stettin, 27. April. Vorgestern Abend starb der Geh. Regierungsrath Zenke, Vorsitzender des Directoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

München, 24. April. Die am hiesigen Hoftheater gestern gegebene Opernnovität „Der Bergkönig“, von dem schwedischen Componisten Iwor Hallström, fand die günstige Aufnahme. Die Träger der Hauptrollen Frl. Radecke und Hr. Vogl, sowie der anwesende Componist wurden von dem in allen Räumen gefüllten Hause wiederholt stürmisch gerufen. — Kammersänger Nachbauer, der gegenwärtig mit großem Erfolg in Hamburg gastirt, hat dieser Tage von dem bekannten Impresario Strakosch einen Contract erhalten der ihn unter den glänzendsten Bedingungen zu einer Gastspieltour durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika verpflichten sollte. Für 60maliges Auftreten wurde Hrn. Nachbauer die kolossale Summe von 60 000 Dollars garantirt, wovon die Hälfte, also 30 000 Dollars, bei dem Bankhause Baring Brothers in London deponirt werden sollte. Hr. Nachbauer hat die Offerte refusirt.

* Bayreuth, 24. April. Gestern ist Herr Unger, der Sänger des Siegfried im „Ring des Nibelungen“ nach einem mehrtägigen Besuche bei Richard Wagner nach München abgereist, um auf speciellen Wunsch des Königs Ludwig in einem Concerte Proben über den Erfolg seiner bisherigen Studien abzulegen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt, a. M., 27. April. Effecten-Societät. Creditactien 113¾, Franzosen 225¾, Lombarden 75½, Galizier 154¾, Reichsbank —, 1860er Loose 95¾. Papierrente 53¾. Silberrente 56⅝, Nationalbank 735,00. Matt.

Bremen, 27. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco und ℘r Mai 11,30, ℘r Juni 11,40, ℘r August-Dezember 12,30. Fest.

Hamburg, 27. April. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine behauptet. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen ℘r April-Mai 126℔ 1000 Kilo 205 Br., 204 Gd., ℘r Juni-Juli 126℔ 206 Br., 205 Gd. — Roggen ℘r April-Mai 1000 Kilo 148 Br., 146 Gd., ℘r Juni-Juli 150 Br., 149 Gd. — Hafer höher. — Gerste matt. — Rüböl fester, loco 61½, ℘r Mai 60½, ℘r Oct. ℘r 200℔ 62½. — Spiritus leblos, ℘r 100 Liter 100 pCt. ℘r April 33¾, ℘r Mai-Juni 34, ℘r Juni-Juli 34½, ℘r August-September 36½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 S. — Petroleum behauptet, Standard white loco 12,25 Br., 12,00 Gd., ℘r April 12,00 Gd., ℘r August-Dezbr. 12,00 Gd. — Wetter: Trübe.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. April.

Weizen loco fest gehalten, schwächere Kauflust, ℘r Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	215-225 M. Br.	
hochbunt . . .	128-132℔	208-215 M. Br.	
hellbunt . . .	125-131℔	208-212 M. Br.	202-210 M. bez.
bunt	124-128℔	197-206 M. Br.	
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	175-195 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘r April-Mai 201 M. Gd., ℘r Mai-Juni 201 M. Gd., ℘r Juni-Juli 205 M. Br., 203½ M. bez., ℘r September-October 210 M. Br., 208 M. Gd.

Roggen loco fest, ℘r Tonne von 2000 ℔ 145, 146 M. ℘r 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 142 M.

Auf Lieferung ℘r April-Mai 141 M. Br., ℘r Mai-Juni inländ. 148 M. Br.

Gerste loco ℘r Tonne von 2000 ℔ kleine 105/6℔ 145 M.

Rübsen loco ℘r Tonne von 2000℔ ℘r September-October 290 M. Br., 285 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,405 Gd., 20,435 gem. London, 3 Monat 20,34 Br., 20,34 gem. Amsterdam, 8 Tage 169,40 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,35 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,65 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,15 Gd., 4 pCt. do. do. 95 60 Br., 4½ pCt. do. do. 101,35 Br., 5 pCt. do. do. 106,00 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28 April 1876.

Getreide-Börse. Wetter: kalte Luft und feucht. Wind: NW.

Weizen loco fand, entgegen zu gestern, am heutigen Markte nur schwache Kauflust, aber auch das Angebot war nur klein und zeigte zu wenig Qualität-Auswahl. Inhaber forderten gestrige Preise, und nur 90 Tonnen sind im gestrigen Verhältniß gekauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 128, 131℔ 196, 197 M., bunt 126℔ 202 M., hellfarbig 124℔ 202 M., hellbunt 126℔ 207 M., hochbunt glasig 130/1℔ 211 M. ℘r Tonne. Termine wurden nicht gehandelt, April-Mai 201 M. Gd., Mai-Juni 201 M. Gd., Juni-Juli 205 M. Br., 203½ M. Gd., September-October 210 M. Br., 208 M. Gd. Regulirungspreis 200 M. Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen loco fester, polnischer 122℔ brachte 148 M., 124℔ 149 M. ℘r Tonne. Umsatz 25 Tonnen. Termine fester gehalten, April-Mai 142 M. Br. Regulirungspreis 142 M. — Gerste loco kleine 105/6℔ 145 M. ℘r Tonne bezahlt. — Rübsen Termine Sept.-October 290 M. Br., 285 M. Gd. — Spiritus heute nicht zugeführt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 28. April. Wind: NNW.

Angekommen: Antje, Dekker, Dysart; Brittania, Jenkins, Methil; beide mit Kohlen. Schwalbe, Dierks, Stettin, Cement. — Otto u. Robert, Lüdke, Copenhagen, Feldspath. — Peter, Buskohl, Copenhagen; Norma, Rosenow, Stralsund; beide mit Ballast. — Providentia Pallesen, Sagvaag, Schwefelkies. — Familiens Haab, Petersen, Faroe, Kalksteine. — Alide Henriette, Hollander, London, Cement. — Teakea, Wächter, Leer, Schienen.

Gesegelt: Ballater (SD.), Davidson, Pernau, leer.

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, 27. April. Wasserstand: 6 Fuß 8 Zoll.
Wind: NW. Wetter: trübe.

Von Danzig nach Warschau: Jaworki, Dauben u. Ick, Roheisen. — Konaszewski, Dauben u. Ick; Arendt, Schilka u. Co.; Baranowski, Dauben u. Ick; Güldenstein, Dauben u. Ick; Müller, Dauben u. Ick; Buchholz, Dauben u. Ick; sämmtlich Roheisen. — Jezorski, Davidsohn, Cement. — Majewski, Davidsohn, Cement, Kupferbleche, Kupferstäbe und Stangen. — Greiser, Nothwanger, Prowe, Haußmann u. Krüger, Oker, caust. Soda, Weißblech, Sodaasche, Schroot, Wagenfett, Bleistifte. Jagdgeräthe, Schiefertafeln, Handwerkszeug, Eisenblechwaaren, Natron, Blauholz, Borax. — Fensky, Dauben u. Ick, Coke. — Wosikowsky, Großmann u. Neisser, Salamarum, Borax, Salamoniak, Cocosnußöl, Chromkali, Bleiweiß, calc. Soda, Gelbholz, Blauholz, Sandelholz, Fernambukholz, Curcumae, Blauholzextract, Gelbholzextract, Quercitron, cryst. Soda, doppelt kohlensaures Natron, caust. Soda. — Zander, Töplitz u. Co., Natron, caust. Soda, Reis. — Stetz, Großmann u. Neisser, Reis.

Von Danzig nach Utrate: Stabernack, Töplitz u. Co.; Klose, Töplitz u. Co.; Wierzbicki, Töplitz u. Co.; sämmtlich Roheisen.

Von Danzig nach Wloclawek: Zakrocki, Epstein u. Pinkus, Chamottsteine. — Mucharski, Wolff u. Co., Steinkohlen. Smarzewski, Siewert, Steinkohlen. — Czisniewski. Commandit-Gesellschaft, Coke, Roheisen, Chamottsteine. — Kehna, Großmann u. Neisser, caust. Soda, Kohlen, Steinkohlentheer. — Will, Dauben u. Ick, Alaun, cryst. Soda, calc. Soda, chromsaures Kali, Borax, Kreide, caust. Soda. — Kurth jun., Rothenberg. Haurwitz u. Co., Chamottsteine, Dachpappe, Theer.

Von Danzig nach Soczewka, Wloclawek und Plock: Bengsch, Schilka u. Co., Großmann u. Neisser, Kloß, W. u. A. Fürstenberg, Alaun, Chlorkalk, Harz, Cement, Quercitron, calc. Soda, Schlemmkreide.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Kurth sen., Töplitz u. Co., Haußmann u. Krüger, calc. Soda, Alkali. cryst. Soda, Palmöl, Chlorkalk, Sodaasche, Bleipulver, Schlemmkreide.

Von Danzig nach Plock: Alexewitz, Lindenberg, Steinkohlen.

Von Neufahrwasser nach Wyszogrod: Sarnow, Barg. Steinkohlen.

Von Danzig nach Thorn: Hinz. Fürstenberg, Siedsalz. Viehsalz. — Kuminski, Brodke. Hindenberg u. Co., Pohl u. Co., Engler, Tafelglas, Fensterglas, Tabak, Leinöl.

Stromab:

Röhr, Stoby, Baranow, Driesen, 7 Traften, 2400 St. Balken w. H.

Spiers, Hirschfeld, Rudnick, Schulitz, 8 Traften, 1860 St. und 1700 St. Balken w. H.

Scheller, Krause, Casemierz, Potsdam, 4 Traften, 1100 St. Balken w. H.

Bokowski, Donn, Bryszník, Thorn, 4 Traften, 1300 St. Balken w. H., 400 Mauerlatten.

Schleiem, Kotzmann, Josephhof, Thorn, 4 Traften, 5400 St. Mauerlatten.

Reich, Birnbaum, Wilka, Danzig, 3 Traften, 1200 St. Balken w. H.

Fischer, Rhodemann, Barinow, Glietzen, 5 Traften, 150 St. Balken birk. H., 1100 St. Balken w. H.

Kellermann, Kreßmann, Schliesau, Danzig, 2 Traften, 150 St. Balken h. H., 400 St. Balken w. H., 100 Schock Stäbe.

Karge, Kreßmann, Niedal, Stettin, 4 Traften, 3544 St. Balken h. H., 1752 St. Balken w. H., 329 St. Eisenbahnschwellen.

Fierus, Müller, Roswadow, Schulitz, 5 Traften, 1560 St. Balken w. H., 75 St. Eisenbahnschwellen, 100 St. Mauerlatten.

Mieling, Mieling, Kasmierz, Schulitz, 1 Traft, 310 St. Balken w. H.

Friedemann, Zange, Zaruslaw, Thorn, 3 Traften, 1330 St. Balken w. H.

Kasminski, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2473 Ctr. 45 ℔ Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	336,01	+ 3,2	N., frisch, trübe, Regen.
28	8	335,23	+ 2,4	NW., mäßig, bezogen.
	12	335 22	+ 4,0	NW., mäßig, Regen.

Weinberger Synagoge.

Sonnabend, den 29. April, Vormittags 10 Uhr, Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Wallerstein. (1223

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde**, geb. **Böhm**, von einem kräftigen Knaben zeige ergebenst an.
Bischofswerder, 27. April 1876.
1243) **S. Reich.**

Die Verlobung meiner Mündel **Anna Volkmann**, Tochter des verstorbenen Rentiers Johann Volkmann, mit dem Kaufmann Herrn **H. W. Zimmermann** beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 28. April 1876.
A. F. Düring,
Rentier.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Volkmann,
H. W. Zimmermann.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann **Gustav Adolf Rehan**, in Firma G. A. Rehan, ist durch rechtskräftig bestätigten gerichtlichen Accord beendigt.
Danzig, den 21. April 1876.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1226

Der Sommercursus

in dem **Kindergarten Poggenpfuhl No. 11** beginnt Montag, den 1. Mai. Spiele und Beschäftigungen werden bei schönem Wetter im Freien ausgeübt. Anmeld. neuer Kinder werden täglich angenommen. Ebenso zu dem bei mir stattfindenden Elementar-Unterricht.
1000) **Louise Grünmüller.**

Zum Fähnrich- u. Freiw.-Examen bereitet vor
Prediger **de Veer,**
1245) **Wollwebergasse 9, 2 Tr.**

Euler's Leihbibliothek Heiligegeistg. 124
empfiehlt sich mit den neuesten Werken.

Dampfer-Verbindung.

Danzig—Stettin.
Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, geht Sonntag, den 30. April, von hier nach Stettin.
Ferdinand Prowe.

Auction

Langenmarkt No. 9.
Sonnabend, den 29. April 1876 Vormittags 10 Uhr, werde ich am angezeigten Orte aus einem herrschaftlichen Nachlaß
2 werthv. Figuren von Elfenbein und Ebenholz, 1 mah. Cylindenbüreau, mah. und birk. Schreibesekretäre, Wäsche-, Kleider-, Bücher- u. Wirthschaftsschränke, Spieltische u. div. andere Tische, Bettgestelle, 2 mah. Sophas, 2 Armstühle, 2 Tabourets, 1 ganz gepolsterter Lehnstuhl, Rohr- u. Polsterstühle, 1 eichen. pol. Krankenbettgestell, div. Betträhme, 6 Spiegel; ferner: Lampen, Gypsfiguren, lackirte Sachen, kupfernes, eisernes u. hölzern. Küchengeräth, div Regale, 1 Teppichschragen 2c., mit 2 monatl. Creditbewilligung für bekannte sichere Käufer versteigern, wozu einlade.
Nothwanger, Auctionator.

32. Poggenpfuhl 32.
Commissionslager der Weingrosshandlung
von
CARL ANSPACH & Co.
Berlin,
nur ächte unverfälschte Weine z. Z. auf Lager.

Portwein	à Flasche	M.	2,25.
Bordeaux	do.	"	1,50.
Niersteiner	do.	"	1,25.
ff. Jam.-Rum	do.	"	1,50.

32. Poggenpfuhl 32.

Hiermit wird den Badegästen wie auch den Einwohnern von Zoppot höflichst angezeigt, daß daselbst Eissenhardtstraße im Kaufmann **Wylk**'schen Hause, ein
Milch- und Buttergeschäft
vom 1. Mai d. J. angelegt wird. Gefällige Bestellungen werden frei ins Haus geliefert. (1229

Heute Freitag Abend
Karpfen in Bier.
Echt Erlanger Bier
täglich frisch vom Faß.
Auch werden Abonnements zum Mittagstisch in und außer dem Hause entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Julius Frank,
1199 Brodbänkengasse 44.

Feinste
Tafel-Butter
empfiehlt
G. A. Rehan.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst
empfiehlt
G. A. Rehan.

Poln. Säcke
bei Partien gebe billigst ab.
G. A. Rehan.

NOUVEAUTÉS.

Schwarze u. farbige Lyoner Seidenstoffe, gros Failles 4 Mk. 50 pr. Mtr.,
Damassirte u. ramagirte woll. u. halbseid. franz. Kleiderstoffe,
Schwarze Barêges, Mozambiques, Grenadines,
Schwarze reinwollene Costum-Stoffe in neuen Qualitäten,
Bedruckte Elsasser Waschstoffe, reinwoll. **Beiges, uni und Composé**
empfiehlt in größter Auswahl
W. JANTZEN.

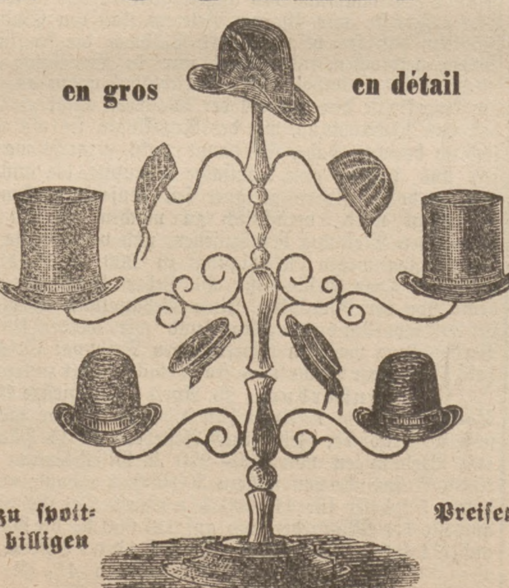
Die
EISENGIESSEREI & MASCHINENFABRIK
Carl Kohlert, Otto Most,
DANZIG, Weidengasse 35,
2 empfiehlt
Pumpen aller Art neuester Construction mit Vorrichtung gegen Einfrieren, als: Freistehende Hof- und Gartenpumpen, Küchen-Sauge- und Druckpumpen, doppelstiefelige und einfache Baupumpen, amerikanische doppelstiefelige Druckpumpen, Schiffs-, California-, Tiefbrunnen-, Kesselspeise- und Dampfpumpen etc. etc.
Sämmtliche Pumpen mit zugehörigen Röhren und Brunnenventil stets auf Lager vorräthig.

Hut- u. Mützenfabrik

Erster Damm No. 10. **COHN** Erster Damm No. 10.

Hüte in Seide, Filz u. Stroh für Herren und Knaben.

en gros en détail



zu spott-billigen Preisen.

Mützen für Herren u. Knaben in den neuesten Façons.

Erster Damm No. 10. **COHN** Erster Damm No. 10.

Unser großes Lager in
Kinderkleidern
haben zum **Ausverkauf** gestellt.
S. Hirschwald & Co.,
Wollwebergasse 15.
Wollene Kinderkleider von 2,50 Mark an.

Nutzholz-Auction
Fleischergasse No. 35 und 36.
Donnerstag, den 4. Mai 1876, Vormitt. 10 Uhr,
werde ich am angeführten Orte, im Auftrage der Erben des verstorbenen Zimmermeisters Herrn F. W. Fuhrmann
ca. 70,000 Fuß trockene fichtene Bohlen und Dielen von 1½" bis 4" stark,
in kleinen Partien, an den Meistbietenden verkaufen.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte bezahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Strohhüte,
Rosshaar-Hüte, Bast- und Band-Hüte,
Italiener-Hüte,
Brüsseler und Florentinerhüte
garnirt und ungarnirt zu den billigsten Preisen
empfiehlt die
Putz- und Mode-Handlung
von
L. Hesse Nachfolg., B. Dunayska
Gr. Wollwebergasse 2.

Schlesische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Die von Landwirthen auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder begründete Gesellschaft versichert:

1. Klasse **Halmfrüchte**, Lupinen und Kartoffeln	**50 Pf.**		pro 100 M. Versicherungs-Summe.
2. do. **Oelfrüchte**, Klee, Erbsen 2c	**75**	"	
3. do. Flachs und Hanf	1,33⅓	M.	
4. do. Tabak und Hopfen	4,00	"	

Es bleibt jedem Antragsteller überlassen, **das Stroh** mitzuversichern, oder dasselbe von der Versicherung **auszuschließen.**
Schäden werden **unter Mitwirkung versicherter Mitglieder abgeschätzt.** Zu jeder weiteren Auskunft und zur Vermittelung von Anträgen sind gern bereit sämmtliche Haupt- und Special-Agenten sowie die **für Ost- und Westpreußen bestellten General-Agenten**
Rodeck & Krosch.
Danzig.

Elegante Sonnenschirme
offerire zu sehr billigen Preisen.
Vorjährige zu 15, 20, 22½, 25, 30, 35 Sgr
Ledertaschen, Promenaden-, Bade-, Brunnen- u. Reisekofferchen von 17½ Sgr an, **Schultornister** für Mädchen und Knaben in größter Auswahl billigst.
Julius Konicki.

Neue bedeutende Zusendungen
böhmischer
Bettfedern
und
Daunen
in vorzüglichen Qualitäten u. außerordentlich billigen Preisen.
Größtes Lager
fertiger Betten.
Gut gearbeitete Matratzen und Keilkissen
empfiehlt zu bek. reellen u. bill. Preisen
Otto Retzlaff, Fischmarkt No. 16.

Striche
werden gesäumt und in verschiedenen Sorten zu Plissee-Falten auf der Maschine gebrannt Johannisgasse 45, 3 Tr. hoch, am Johannisthor.

Ca. 60 Centner
Kuh-Haare
guter Qualität haben in beliebigen Posten zu ganz billigen Preisen abzugeben
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 12.

Fässer und Kübel
zum Butterversenden offerirt
Sara Albrecht,
1242) Station Grunau.

Erbsen
zur Saat empfiehlt in schöner Qualität
G. Plaschke, Kohlenmarkt 7.

Ein **gut erhaltener Flügel** ist billig zu vermiethen oder zu verk. Böttchergasse 2, 1 Treppen.

Ein Interims- und 1 Düffel-Waffenrock, eine Infanterie-Schärpe, fast neu, zu verkaufen, Breitgasse 17, 1 Tr.

Trockene weißbüchene Mühlenkämme, Axt- und Beilhelme, Schaufeln verschiedener Größe, trockenes weißb. Kloben-Schirrholz, polnische Nägel, gerichtete auch ungerichtete, empf. billigst **J. Bernutz, Praust.**

Zoppot, Südstraße, ist ein Grundstück mit 9 Zimmern (Balkon) Obst- u. Gemüsegarten mit 1500 Rs Anzahl. billig zu verk. Adr. w. u. 1255 in der Exp. d. Ztg. erb.

Das Haus Wollwebergasse No. 10, ist zu verk. Näh. daselbst im Comtoir.

Eine Besitzung
in **Westpreußen**, über 800 Morgen groß, ganz in der Nähe einer größeren Stadt, mit mehreren massiven Gebäuden, großem herrschaftlichen Wohnhause, gutem Inventarium, ist **billig**, mit wenig **Anzahlung**, **sogleich** zu verkaufen. Offerten werd. unt. No 1212 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein in der Nähe der Börse gelegenes Haus in gutem baulichen Zustande, wird bei großer Anzahlung (12- bis 15,000 Mark) zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe werden unter No. 1231 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für Waffensammler
ist eine gut erhaltene Windbüchse billig zu verkaufen Breitgasse No. 93. (1230

Ein tafelf. Instrument ist wegen Mangels an Raum sehr billig zu verm., aber nur auf längere Zeit, Vorst. Graben 10 G.

Ein **großer antiker Nußbaumschrank,** sehr gut erhalten, ist zu verkaufen Wollwebergasse 10 im Comtoir.

Ein sehr gutes Clavier,
Tafelformat, ist zu verkaufen, Kalkgasse No. 6, 1 Treppe. (1263

Ein Beischlag wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter No. 1211 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges **Exportgeschäft** suche einen anst. **Lehrling** von guter Schulbildung gegen monatl Entschädigung.
E. Klitzkowski, Heil. Geistg. 59.

Ein junger Mann,
der 6 Jahre in der Stabeisen- und Kurzwaarenbranche thätig ist und die doppelte Buchführung erlernt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitiges Engagement, am liebsten im Comtoir oder Engros-Geschäft.
Gef. Offerten werden unter No. 1192 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine erfahr. Kinderfrau
wird zum 1. Juni, spätestens 1. Juli gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. (1213

Ein Lehrling
findet in meinem Geschäft eine Stelle.
S. Baum,
1234) **Langgasse.**

3880 Mk. Mündel-Gelder sind zur ersten pupillarisch sichern Hypothek zu begeben. Adr. werden u 1238 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein geräumiger Laden
nebst Zimmer und Küche 2c. ist Portechaisengasse No. 2 zu vermiethen. Näheres Jopengasse No. 12. (1233

Gr. Wollweberg. 3 ist ein Ladenlocal nebst Wohnung zum Octbr., sowie Stallung nebst Wagenremise, auch zum Lagerraum geeignet, sofort zu vermiethen. Näheres Breitgasse 79 im Comtoir.

Zur heutigen **Einweihung** der
Neuen Odeum-Halle,
Gr. Mühlengasse No. 19,
lade ergebenst ein.
F. Kreuzberger.
Bedienung neu.

Schachclub.
Heute, Freitag, den 28. April, Abends 7½ Uhr, Versammlung bei Bürger.
1214) **Der Vorstand.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 29. April: **Coeur-Bube.** Operette. **Eine heimliche Leidenschaft.** Schwank. **Ein Teufelskerl.** Posse mit Gesang.

de la

Ich warne einen Jeden, meinen Leuten Credit zu gewähren, denn ich komme dafür nicht auf.
Capt. **Berens,** „Caecilie."

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9708 der Danziger Zeitung.

Danzig, 28. April 1876.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. April. Der Prioritäten-Curator der Ebensee-Ischl-Steyer Bahn hat, der „Presse" zufolge, von dem Gerichte die Genehmigung zum Verkauf der Bahn an die Kronprinz-Rudolph-Bahn, sowie die Ermächtigung erhalten, die bezügliche Zahlung zu erheben und bei der österreichischen Creditanstalt zur Auszahlung der Restquote von 10 1/30 Proc. an die Prioritätenbesitzer zu erlegen. — Wie dasselbe Blatt erfährt, wird die Direction der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 ½ Fl. vorschlagen. (W. T.)

Frankreich.

×× **Paris**, 25. April. Frau Louis Blanc ist heute beerdigt worden. Von Mittag an drängte sich eine ungeheure Menschenmenge, meist aus Arbeitern bestehend, vor dem Sterbehause. Um 1 Uhr setzte der Leichenzug sich in Bewegung. Hinter dem Sarge, der unter Blumen und Kränzen verschwand, schritt Louis Blanc noch sehr leidend, auf den Arm seines Bruders Charles gestützt. Unter den Leidtragenden befanden sich Gambetta, Madier-Montjau und die meisten Pariser Deputirten und Senatoren; Victor Hugo folgte im Wagen. Auf den Trottoirs der Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, standen die Menschen dicht geschaart. Am Bastilleplatz angekommen, wurde der Zug mit einer Demonstration empfangen. Man rief Vive la République! Vive Louis Blanc! Uebrigens herrschte die größte Ordnung. Der Père Lachaise war schon vorher so gefüllt, daß das Leichengefolge kaum hineingelangen konnte. Victor Hugo hielt die Grabrede, von der aber nur die Wenigsten etwas vernahmen. — Das Amtsblatt hat heute den Bericht für die **Ausstellung** von 1878 gebracht. Alle wesentlichen Mtttheilungen desselben sind bereits gemeldet worden. Die Ausstellung wird auf dem Champ-de-Mars und dem Trocadero stattfinden; die Ausstellungsgebäude werden nur provisorische sein und nach Beendigung des internationalen Festes wieder verschwinden. Für die Baupläne ist ein Concours ausgeschrieben, dessen Frist die Architecten sehr in Verlegenheit setzen wird. Es sind den Bewerbern nur 20 Tage für die Ausarbeitung der Pläne, Kostenanschläge u. s. w. gewährt. — Ricard hat seine Rückkehr um acht Tage verschoben. Im Ministerium des Innern wird gleichwohl die Vorbereitung des dritten Präfectenschubs getroffen. Es ist noch ein Rundschreiben an die Präfecten ergangen, welches denselben empfiehlt, den von de Broglie und Buffet ernannten Bürgermeistern, die sich der republikanischen Regierung feindlich erwiesen haben, auf die Finger zu sehen. — Der **amerikanische** Gesandte Wastburne hat **Thiers** eigens zu der heutigen Galavorstellung in der Oper eingeladen. Thiers erwiederte, er werde kommen, um der amerikanischen Republik Zeugniß seiner Hochachtung zu geben. Der ehemalige Präsident der Republik hat sich gestern gegen mehrere Deputirte sehr entschieden gegen die Amnestiepropaganda ausgesprochen und erklärt, daß die Regierung auf seine thätige Unterstützung zählen könne, wenn sie die Amnestie bekämpfe. — Dem **Rochefort**'schen Journal „les droits de l'homme" steht ein neuer Prozeß bevor. Es wird verfolgt werden, weil es die Rede des Dr. Robinet über die Amnestie abgedruckt hat. — Aus dem Norddepartement kommt die Nachricht, daß der Deputirte Deregnaucourt plötzlich gestorben ist. Er war Bürgermeister der Stadt Roubaix und einer der reichsten Industriellen dieser Gegend. In der Kammer saß er, wie schon zur Zeit der Nationalversammlung, in der republikanischen Linken.

Spanien.

Madrid, 26. April. Die **Budgetcommission** hat in Uebereinstimmung mit der Regierung beschlossen, ihren Bericht der Kammer nicht vorzulegen, ohne zuvor mit den Staatsgläubigern conferirt zu haben. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. April. Der Chef des Cabinets wird bald nach Wiedereröffnung der Parlamentssitzungen einen Vorschlag zur Verlängerung der Frist des gesetzlichen **Courses der Consortial-Banknoten** einbringen, gleichzeitig aber angeben, auf welche Weise er den Zwangscours allmälig zu beseitigen gedenkt; auch beabsichtigt er, nächstens eine ausführliche Darstellung der Finanzlage zu geben und darzuthun, wie das Gleichgewicht im Staatshaushalte, entgegen den Versicherungen seines Vorgängers noch nicht hergestellt sei, daß er aber solches bald zu erreichen hoffe. Der Justizminister will eine Abänderung des **Strafgesetzbuchs** und die **Abschaffung der Todesstrafe** vorschlagen, sowie einen Zusatzartikel, laut welchem Personen, die Verbrechen, Vergehen und Beleidigungen gegen die Regierungen und Vertreter fremder befreundeter Mächte begangen haben, künftig bestraft werden sollen. Der Siegelbewahrer soll auch damit umgehen, eine Säuberung unter solchen höheren richterlichen Beamten vornehmen zu wollen, welche die Gerechtigkeit herabgewürdigt und unschuldig Angeklagte wissentlich aus Parteihaß verurtheilt haben. Unter den zwangsweise pensionirten **Präfecten** befindet sich auch der von Forli, welcher die in der Villa Ruffi bei Rimini zu einer Wahlbesprechung versammelten Republikaner, u. A. den Grafen Aurelio Jaffi, wie gemeine Verbrecher schließen und in das Fort von Rimini bringen ließ. Die Organe der gestürzten Partei nennen daher die Präfectenveränderung einen Act der Rache ihrer Gegner und verunglimpfen nun auch auf ziemlich unanständige Weise die neuen Verwaltungschefs in den Provinzen. — Am 20. besuchte Feldmarschall Moltke mit seinem Adjutanten und einem andern deutschen Offizier das Theater, wo ein neues Drama von Castellazzo, Tiberius, ihm sehr zu gefallen schien, denn er beklatschte mehrmals den Darsteller der Titelrolle. Das zahlreich anwesende Publikum verrieth mehr Aufmerksamkeit für den Helden des Tages als für den des Theaters. Tausende von Operngläsern waren fortwährend nach seiner Loge gerichtet. — Dem Vernehmen nach wird auch Prinz Friedrich Karl dieser Tage hier eintreffen, dessen Eltern sich noch immer in Neapel befinden. — Cardinal Antonelli ist lebensgefährlich erkrankt. — Prinz Edmund Radziwill, der in Begleitung des Cardinals Grafen Ledochowski nach Rom kam, wollte vor einigen Tagen das Colosseum bei Mondenschein besichtigen. Er begab sich allein dahin und wurde von Räubern geplündert. Er büßte dabei seine goldene Uhrkette — die Uhr blieb in der Tasche stecken — und 20 Francs ein, die er bei sich hatte.

Rom, 26. April. In der heutigen Sitzung der **Deputirtenkammer** erwiderte der Minister des Innern, Nicotera, auf eine bezügliche Anfrage, daß er die behufs Aufhebung der Mahlsteuer beabsichtigte Versammlung in Mantua untersagt habe, weil er Gründe hatte, zu befürchten, daß dabei Unordnungen vorkommen würden. Auf eine weitere Anfrage machte der Minister Mittheilungen über die jüngst in Corato durch die Gemeindesteuern verursachten Unruhen und fügte hinzu, daß die Schuldigen gerichtlich verfolgt würden.

England.

London, 26. April. Dem Staatssecretär der Colonien, Carnarvon, sind von dem Gouverneur von **Barbadoes** weitere telegraphische Nachrichten über die dortigen Vorgänge zugegangen. Dieselben melden, daß die Ruhe seit dem letzten Sonnabend wiederhergestellt ist. Es wird hinzugefügt, daß die Nachrichten über die Ruhestörungen, wie die Militärbehörden constatiren, überhaupt übertrieben waren, die Truppen haben keinen Schuß abgegeben und keine Person der weißen Bevölkerung ist von den Negern verwundet worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 27. April. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht. Roggen pr. Mai 179, pr. October 188.

Wien, 27. April. (Schlußcourse.) Papierrente 65,00, Silberrente 68,90, 1854r Loose 103,75, Nationalb. 870,00, Nordbahn 1790, Creditactien 139,40,. Franzosen 269,50, Galizier 185,25, Kaschau-Oderberger 89,00, Pardubitzer 116,00, Nordwestbahn 130,50, do. Lit. B. —, London 119,75, Hamburg 58,45, Paris 47,35, Frankfurt 58,45, Amsterdam 99,25, Creditloose 153,50, 1860r Loose 109,20, Lomb. Eisenbahn 91,75, 1864r Loose 128,00, Unionbank 56,75, Anglo-Austria 60,80, Napoleons 9,57, Dukaten 5,61, Silbercoupons 103,60, Elisabethbahn 150,50, Ungarische Prämienloose 69,50, Deutsche Reichsbanknoten 59,00, Türkische Loose 16,75.

London, 27. April. [**Schluß-Course.**] Consols 95 7/16. 5 pCt. Italienische Rente 70¾. Lombarden 8 5/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9. 5 pCt. Russen de 1871 94. 5 pCt. Russen de 1872 94¼. Silber 53½. Türkische Anleihe de 1865 12 11/16. 5 pCt. Türken de 1869 14. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103⅝. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106¼. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 84. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 81. Spanier 14. 5 pCt. Peruaner 21¾. Platzdiscont 1¼ pCt.

London, 27. April. Bankausweis. Totalreserve 13,800,027, Notenumlauf 27,458,660, Baarvorrath 26,258,687, Portefeuille 17,696,624, Guth. der Priv. 22,483,146, Guth. d. Staates —, Notenreserve 12,853,165, Regierungssicherheiten 14,545,365 Pfd. St.

Paris, 27. April. Bankausweis. Baarvorrath 18,563,000 Zunahme, Gesammt-Vorschüsse 40,000 Guthaben des Staatsschatzes 9,397,000 Zun., Laufende Rechnungen der Privaten 29,911,000 Zunahme. Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen 4,730,000 Abn., Notenumlauf 21,477,000 Fr. Abn.

Paris, 27. April. (**Schlußbericht.**) 3 pCt. Rente 67,02½. Anleihe de 1872 106,02½. Italienische 5 pCt. Rente 71,40. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 567,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 203,75. Lombardische Prioritäten 235,00. Türken de 1865 12,75. Türken de 1869 75,00. Türkenloose 36,50. Credit mobilier 165. Spanier extér. 13,93, do. inter. 13,31. Suezcanal-Actien 715, Banque ottomane 365, Société générale 527, Egypter 207. — Wechsel auf London 25,23. — Matt, wenig Geschäft.

Paris, 27. April. **Productenmarkt.** Weizen fest, pr. April 28,25, pr. Mai 28,25, pr. Mai-Juni 28,50, pr. Juli-August 29,75. Mehl behpt., pr. April 61,75, pr. Mai 61,75, pr. Mai-Juni 62,25, pr. Juli-August 64,00. Rüböl fest, pr. April 77,25, pr. Mai 77,50, pr. Mai-August 78,75, pr. September-Dezember 82,00. Spiritus behpt., pr. April 47,25, pr. Mai-August 47,75.

Antwerpen, 27. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unverändert. — **Petroleummarkt.**

(Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez. und Br., ℘r April 28 Br., ℘r Mai 28 Br., ℘r September 29½ Br., ℘r September-Dezember 30 Br. — Steigend.

Newyork, 26. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87¾ C., Goldagio 12⅝, 5/20 Bonds ℘r 1885 118⅛, do. 5 pCt. fundirte 118⅞, 5/20 Bonds ℘r 1887 121⅜, Eriebahn 15½, Central-Pacific 107, Newyork Centralbahn 112. Höchste Notirung des Goldagios 12⅝, niedrigste 12½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅞, do. in New-Orleans 12⅛, Petroleum in Newyork 13⅝, do. in Philadelphia 13⅜, Mehl 5 D. 15 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 33 C., Mais (old mixed) 65 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅝, Kaffee (Rio-) 17½, Schmalz (Marke Wilcox) 13⅞ C., Speck (short clear) 13 C. Getreidefracht 4¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℘r 1000 Kilo hochbunter 120℔ 193, 197,75, 129℔ 202,25 ℳ. bez. — Roggen ℘r 1000 Kilo inländischer 122℔ 143,75, 125℔ 146,25 ℳ. bez., Frühjahr 1876 135 ℳ. Br., 133½ ℳ. Gd., Juni-Juli 136½ ℳ. Br., 135 ℳ. Gd. — Gerste ℘r 1000 Kilo große 157 ℳ. bez. — Hafer ℘r 1000 Kilo loco 162, 164 ℳ. bez. — Thymotheum ℘r 50 Kilo 34½ ℳ. bez., — Spiritus ℘r 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 46 ℳ. bez., April 46½ ℳ. Br., 46 ℳ. Gd., Frühjahr 46¼ ℳ. bez., Mai-Juni 46½ ℳ. bez., Juni 47¼ ℳ. bez., Juli 48½ ℳ. bez., August 50 ℳ. Br., 49½ ℳ. Gd., 2. Hälfte August 50½ ℳ. Br., 50 ℳ. Gd., Septbr. 51 ℳ. Br., 50¼ ℳ. Gd., September-October 51 ℳ. Br.

Stettin, 27. April. Weizen ℘r Frühjahr —, ℘r Mai-Juni 206,00 ℳ., ℘r September-October 209,50 ℳ. — Roggen ℘r Frühjahr —, ℘r Mai-Juni 142,50 ℳ., ℘r September-October 147,00 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. ℘r April-Mai 61,25 ℳ., ℘r Herbst 61,75 ℳ. — Spiritus loco 44,60 ℳ., ℘r April-Mai —, ℘r Mai-Juni 44,70 ℳ., ℘r Juni-Juli 45,50 ℳ. — Rübsen ℘r Herbst 282,00 ℳ. — Petroleum loco 12,75 ℳ. bez., Regulirungspreis 12,75 ℳ., ℘r September-October 11,75 ℳ. Br., 11,60 ℳ. Gd. — Schmalz, Wilcox loco 62,50 ℳ. Br., andere Marken 61 ℳ. bez., Wilcox aus in Swinemünde angekommenem Schiffe 61 ℳ. bez. — Hering, Fullbrand Peterhead loco 38,50 ℳ. trans. bez., ℘r April P.A.F. 38,40—38,30 ℳ. bez. — Leinsamen, Rigaer puik Mohr u. Böhme 33 ℳ. bez.

Breslau, 27. April. Kleesamen bei schwachen Zufuhren Preisen nominell, rother sehr fest, ℘r 50 Kilogr. 59—62—65—71 ℳ., weißer ohne Umsatz, ℘r 50 Kilogr. 86—91—94—100 ℳ., hochfein über Notiz. — Thymothee sehr fest, ℘r 50 Kilogr. 36—39—42 ℳ. — Reygras 18,50—21,50 ℳ.

Berlin, 27. April. Weizen loco ℘r 1000 Kilogramm 180—220 ℳ. nach Qualität gefordert, ℘r April-Mai 202,00—201,50 ℳ. bez., ℘r Mai-Juni 202,00—201,50 ℳ. bez., ℘r Juni-Juli 205,50—204,50—205,00 ℳ. bez., ℘r Juli-August 208,00—207,50 ℳ. bez., ℘r September-October 210,00 ℳ. bez. — Roggen loco ℘r 1000 Kilogr. 146—165 ℳ. nach Qualität gef., ℘r Frühjahr 149,00—148,50 ℳ. bez., ℘r Mai-Juni 147,00—146,50 ℳ. bez., ℘r Juni-Juli 146,50—146,00 bez., ℘r Juli-August 147,00 ℳ. bez., ℘r September-October 149,50 ℳ. bez. — Gerste loco ℘r 1000 Kilogr. 141—180 ℳ. n. Qual. gef. — Hafer loco ℘r 1000 Kilogr. 150—190 ℳ. nach Qual. gef. — Erbsen loco ℘r 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 ℳ. nach Qual., Futterwaare 170—177 ℳ. nach Qual. bez. — Weizenmehl ℘r 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,50—26,50 ℳ., No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 ℳ. — Roggenmehl ℘r 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 ℳ. No. 0 u. 1 21,25—19,75 ℳ., ℘r April 20,80—20,75 ℳ. bez., ℘r April-Mai 20,80—20,75 ℳ. bez., ℘r Mai-Juni 20,80—20,75 ℳ. bez., ℘r Juni-Juli 20,90 ℳ. bez., ℘r Juli-August 21,00 ℳ. bez., ℘r August-September — ℳ. bez., ℘r September-October 21,10 ℳ. bezahlt. — Leinöl ℘r 100 Kilogr. ohne Faß 58 ℳ. bez. — Rüböl ℘r 100 Kilogr. loco ohne Faß 60,5 ℳ. bez., ℘r April 61—61,4—61,3 ℳ. bez., ℘r April-Mai 61—61,4—61,3 ℳ. bez., ℘r Mai-Juni 61—61,4—61,3 ℳ. bez., Juni-Juli — ℳ. bez., ℘r September-October 63 ℳ. bez. — Petroleum raff. ℘r 100 Kilogr. mit Faß loco 28 ℳ. bez., ℘r April 25,5 ℳ. bez., ℘r April-Mai — bez., ℘r September-October 25 ℳ. bez. — Spiritus ℘r 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,8 ℳ. bez, mit Faß ℘r April 45—45,2—44,9 ℳ. bez., ℘r April-Mai 45—45,2—44,9 ℳ. bez, ℘r Mai-Juni 45—45,2—44,9 ℳ. bez., ℘r Juni-Juli 45,9—46,1—45,8 ℳ. bez., ℘r Juli-August 46,9—47,1—46,9 ℳ. bez., ℘r August-September 47,9—48,1—47,9 ℳ. bez.

Berliner Fondsbörse vom 27. April 1876.

Der heutige Verkehr vollzog sich unter einigen Schwankungen bei fester Stimmung in steigender Coursrichtung. Daß die Ultimo-Abwicklung hierbei bestimmend wirkte, scheint zweifellos, wenigstens machte sich nach der Prämien-Erklärung eine nicht ganz unbedeutende Ermattung geltend. Oesterr. Creditactien erfuhren zwar vielfache, aber nur ziemlich unbedeutende Coursvariationen. Obgleich Lombarden und Oesterr. Staatsbahn überhaupt stiller waren, deuten doch auch hier die mehrfachen Schwankungen auf ziemlich lebhaften Verkehr. Die Oesterr. Nebenbahnen erfreuten sich fester Haltung, besonders zeichneten sich in dieser Hinsicht Galizier, Böhmische Westbahn, Kaschau-Oderberger und Rudolfbahn aus. Die lokalen Speculationseffecten wurden mäßig umgesetzt, zeigten sich aber auch recht fest. Auswärtige Staatsanleihen waren im Allgemeinen recht fest, wenigstens in der ersten Hälfte der Börse, später ermattete die Tendenz etwas. In 1860er Loosen fand ein sehr reger Verkehr statt bei unregelmäßig schwankender Coursbewegung. Oesterr. Renten ebenfalls belebt. Italier gut behauptet, Türken etwas nachlassend. Russische Werthe waren im Allgemeinen fester. Prämienanleihen zogen wiederum im Course an. Preuß. Fonds gingen in fester Haltung um, und ebenso war die Stimmung für andere Deutsche Staatspapiere fast animirt zu nennen. Prioritäten beliebter. Auf dem Eisenbahnactienmarkte waltete große Festigkeit. Prämien wurden heute sehr lebhaft gehandelt. Leichte Bahnen fest, aber ruhig. Bankactien still. Industriepapiere meist geschäftslos. Von Wechseln waren Golddevisen matt, dagegen stiegen Osterreich. und Russische Briefe.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,70
Pr. Staats-Anl.	4	99,25
Staats-Schuldsch.	3½	93
Pr. Präm.-A.1855	3½	131
Landsch.C.-Pfdbr.	4	94,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,30
do. do.	4	96
do. do.	4½	102,20
Pomm. Pfandbr.	3½	84,60
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102,50
Posensche neue do.	4	94,70
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	101
do. II. Ser.	5	106,20
do. do.	4½	100,70
do. neue	4	96,75
do. do.	4½	101,40
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	97,30
Posensche do.	4	96.60
Preußische do.	4	96,40
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	116,90
Bayer. Präm.-A.	4	118,50
Braunsch Pr.-A.	—	82,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	168,25
Oldenburg. Loose	3	136

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd Pr.H.-Bk.	5	100,20
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,30
Cent.Bd.Cr.-Pfdb	5	107,25
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	55
do. Silber-Rente	4⅕	58
do. Loose 1854	4	91,80
do. Cred.-L.v.1858	—	301
do. Loose v. 1860	5	99
do. Loose v. 1864	—	256
Ungar. Eisenb.-An.	5	68
Ungarische Loose	5	139,50
do. Schatzanw. II.	6	81,25
Russ.-Egl.Anl.1822	5	95,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	96,30
do. do. von 1870	5	100,70
do. do. von 1871	5	96,10
do. do. von 1872	5	96,10
do. do. von 1873	5	96,10
do. Cons.Obl.1875	4½	89,50
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	82
do. Stiegl. 6.Anl.	5	94,20
do. Präm.-A.1864	5	169,25
do do von 1866	5	166
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	85,30
Russ. Central. do.	5	87,75
Russ.Pol.Schatzobl.	4	84,25
Pol.Pfd.3.Em.S-R	4	—
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Pr.	4	68
Amerik.Anl.p.1885	6	99,70
do. 5% Anl.	5	102,20
do. do. p. 1881	6	104,40
Newyork.Stadt-A.	7	101,90
do. Gold-A.	6	100,50
Italienische Rente	5	71,25
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	68,50
RumänischeAnleihe	8	94,50
Türk. Anl. v. 1865	5	11,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	31

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	22,50	1
Bergisch-Märk.	79,50	3
Berlin-Anhalt	103,75	8
Berlin-Dresden.	23,28	5
Berlin-Görlitz	39	0
do St.-Pr.	81,10	5
Berlin-Hamburg	169,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pßd.-Magd.	76,10	3
Berlin-Stettin	121,25	—
Bresl.Schw.-Fbg.	80	5⅔
Köln-Minden	100,10	6⅗
do. Lit B.	99	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,90	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	9,90	0
do. St.-Pr.	18,75	0
Hannover-Altenbek	14,75	0
do. St.-Pr.	34	0
Märkisch-Posen	20	0
do. St.-Pr.	64,75	3½
Magdeb.-Halberst.	67,75	3
do. St.-Pr	59	3½
do. C.	88,50	5
Magdeb.-Leipzig	233,90	14
† do. Lit. B.	95,40	4
Münst.-Ensch.St.P.	10,75	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	32	4
do. St.-Pr.	35,20	0
Oberschl. A. u. C.	139,75	10½
do. Lit. B.	127,75	10½
Ostpreuß. Südbahn	27,10	0
do. St.-Pr.	71,90	0
Rechte Oderuferb.	103,10	6½
do. St.-Pr	108,25	6½
Rheinische	114,50	8
Rhein-Nahe	14	0
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	115	7⅗
Tilsit-Insterburg	22,50	0
Weimar-Gera gar.	42	2¼
do. St.-Pr.	24,40	2½
Brest-Grajewo	25,40	—
Brest-Kiew	49,40	0
Galizier	—	6
Gotthardbahn	47,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	46	5
Lüttich-Limburg	26,50	0
Oester.-Franz. St.	460	6½
† do. Nordwestb.	215,50	5
do. B. junge	72	5
† Reichenb.Pardb.	49,25	4½
Rumänische Bahn	21,25	—
do. St.-Pr.	74,80	8
† Russis. Staatsb.	106,75	5⅘
Südösterr. Lomb.	157,50	0
Schweiz. Unionb.	6,20	0
do. Westb.	16,20	0
Warschau-Wien	191	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	55
†Kaschau-Oderbg.	5	55,75
†Kronpr. Rud.-B.	5	64,10
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	313
†Südöst.B.Lomb.	3	233
†Südöst. 5% Oblg.	5	76
†Oester. Nordwestb.	5	74
do. do. B Elbthal	5	57,25
†Ungar. Nordostb.	5	52,25
†Ungar. Ostbahn	5	50
Brest-Grajewo	5	72,25
†Chark.-Azow rtl.	5	95
†Kursk-Charkow	5	95,75
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	95,80
Rybinsk-Bologoye	5	83,75
†Rjäsan-Kozlow	5	96
†Warschau-Teresp.	5	95

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	81	0
Berl. Cassen-Ver.	179	17,7
Berl. Com. (Sec.)	62,75	2½
Berl. Handels-G.	85	5
Berl. Wechslerbk.	41,50	0
Bresl. Discontob.	62	2
Centrlb. f. Banken	16	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67,25	4
Danz. Bankver. Rℓ	131	0
Danziger Privatb.	116,50	7
Darmst. Bank	98,50	6
Deutsche Genoss.B.	90,50	5½
Deutsche Bank	72,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	101	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	153,50	—
Deutsche Unionb.	76,50	0
Disc.-Command.	114,75	12
Gew.-Br.Schuster	12,50	0
Int. Handelsges.	34,25	0
Königsb. Ver.-B.	79,50	5¼
Meining. Creditb.	79,20	3
NorddeutscheBank	125,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	237,50	5
Pr. Bodencr.Bk.	97,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50,75	0
Pom.Rittersch.-B.	122,10	9½
Schaffhaus. Bnkv.	65,10	5⅘
Schles.Bankverein	83,50	6
Stett.Vereinsbank	85	0
Ver.-Bk.Quistorp	6,10	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	23	1
Berl. Bau-V.-Bk.	37,50	0
Brl. Centralstraße	37,50	3
Deutsche Baugef.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	13,10	0
do. Reichs-Cont.	68,10	4
A. B. Omnibusg.	78,25	7
Str.F.f. Baumat.	16	0
C.-A.f.S.u.W.-A.	6,25	0
Nordd.Pap.-Fabr	15	0
WöhlertMaschinf.	18,75	5⅘
Westend-Gesells.	4,10	0
Baltischer Lloyd	39,50	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. W.	0,10	0
Obrschl.Eisnb.-W.	27	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	8	0
Königs- u. Laurah.	56,75	10
Stollberg, Zink	20,50	1
do. St.-Pr.	83	6
Victoria-Hütte	29	3

Wechsel-Cours v. 27. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,45
do.	2 Mn.	3	168,55
London	8 Tg.	2	20,405
do.	3 Mn.	2	20,34
Paris	8 Tg.	4	80,95
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	80,90
do.	2 Mn.	2½	80,60
Wien	8 Tg.	4½	169,10
do.	2 Mn.	4½	168,10
Petersburg	3 Wch.	6½	264,50
do.	3 Mn.	6½	261,10
Warschau	8 Tg.	6	264,60

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,57
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,20
Imperials pr. 500 Gr.	1392
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	99,90
Oesterreichische Bankn.	169,50
do. Silbergulden	175
Russische Banknoten	264,70

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.